



PFARRVERBAND DACHAU - ST. JAKOB

PFARRBRIEF

Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim



Sommer 2018

Thema: Schöpfungsverantwortung



Inhalt

- 03 Grußwort des Seelsorgeteams
- 04 Seelsorge
- 05 Kirchgeld
- 06 Thema:
Schöpfungsverantwortung
- 09 PV-Rat, Ökumene
- 10 Pfarrbriefredaktion
- 11 Ministrantentag
- 12 Verbände: KDFB, Kolping

- 14 Pfarrei Mariä Himmelfahrt
- 24 Pfarrei St. Jakob
- 34 Pfarrei Mitterndorf
- 38 Pfarrei Pellheim
- 42 Kirchenverwaltungswahl
- 43 Kontakte
- 44 Adressen der Pfarrbüros

Impressum

Herausgeber:

Pfarrverband Dachau - St. Jakob
Pfarrstr. 7
85221 Dachau
Tel. 08131 - 3 63 80
E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Verantwortlich:

Pfarrer Wolfgang Borm

Auflage:

6.300 Stück

Druck:

Druckerei Jugendwerk Birkenneck gGmbH

Redaktion:

Gudrun Beck, Ludwig Fuß, Karin Heinze, Markus Krug, Christoph Reith, Peter Schwankhart

Redaktionen der Pfarreien:

für Mariä Himmelfahrt: Andreas Kopf, Markus Krug, Peter Schwankhart

für St. Jakob: David Gierke, Karin Heinze, Ursula Koch, Christoph Reith, Manfred Stangl

für Mitterndorf: Ludwig Fuß, Maximilian Strasser, Jutta Trautmannsheimer

für Pellheim: Jessica Kranz, Beatrix Kreitmair

Layout:

Christoph Reith

Bilder:

Titelbild: „Globus: Die Erde im Müllsack“, Peter Weidemann, in: Pfarrbriefservice.de

Pfr. Wolfgang Borm, Alexander Gasteiger, Maria Glas, Ines Groß, Elisabeth Heckmair, Toni Heigl, Karin Heimann, Dieter Hentzschel, Angelika Hofer, Beatrix Kreitmair, Markus Krug, Barbara Niedermeier, Peter Schwankhart, Birgit Seuffert (Schöpfung bewahren, pfarrbriefservice.de), Benedict Seuß, Kathrin Stefan, Pfarrbriefservice.de, PV Dachau - St. Jakob (sonstige)

Ankündigung von Beiträgen / Beitragsideen für die nächste Ausgabe erbeten bis:

15. September 2018

**Liebe Angehörige der Gemeinden unseres
 Pfarrverbandes, liebe Freunde und Gäste,**

einen dicken Wälzer hat Papst Franziskus da geschrieben mit seiner Enzyklika „LAUDATO SI“ - Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ – 220 Seiten. Das wirkt abschreckend.



Generell ist das Thema Umweltschutz abschreckend und auch unangenehm, denn hier ist wirklich jede und jeder selbst gefragt. Natürlich ist es eine

zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit, was sich diverse Großkonzerne mit unserer Umwelt zur Profitsteigerung erlauben, aber versuchen wir mal ehrlich zu sein. Uns selbst fällt es doch auch schwer, auf unseren „Luxus“ zu verzichten, der auf Kosten der Umwelt geht. Ich nehme mich da nicht aus. Wie praktisch ist das Auto, wie schnell sind abgepackte Lebensmittel im Einkaufswagen, wie bequem bestellt man etwas Neues im Internet, denn defekte Geräte lassen sich eh nicht mehr rentabel reparieren... die Liste ist lang.

Fast genauso lang ist auch die Enzyklika des Papstes und deshalb möchte ich Ihnen gerne ein paar Zitate an die Hand geben.

„Die Erde, unser Haus, scheint sich immer mehr in eine unermessliche Mülldeponie zu verwandeln.“

„Tatsächlich schädigen der Verfall der Umwelt und der der Gesellschaft in besonderer Weise die Schwächsten des Planeten.“

„Man hat die Lektionen der weltweiten Finanzkrise nicht gelernt, und nur langsam lernt man die Lektionen der Umweltschädigung.“

„Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise.“

„Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazitäten des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden kann.“

Und mit diesen Zitaten wird deutlich, dass der Papst das Thema Umweltschutz nicht als ein Nebenthema behandelt. Er setzt die Ökologie in den Zusammenhang mit anderen Bereichen, wie die soziale Gerechtigkeit, die Finanzmärkte und der weltweite Handel mit Rohstoffen und Produkten.

Ich habe das Gefühl, dass die Probleme des Klimawandels, der Umweltverschmutzung und der sozialen Ungerechtigkeit immer mehr in unser Bewusstsein kommen.

Flutkatastrophen und Unwetter im eigenen Land machen darauf aufmerksam, dass die Bewahrung der Schöpfung ein drängender Punkt für alle Menschen ist. In seiner Enzyklika „Laudato si“ ruft Papst Franziskus neben einem gesellschaftlichen und weltweiten auch zu einer persönlichen Kursänderung auf. Deshalb meine Bitte: Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit, Fairer Handel und sparsamer Umgang mit Energien und Ressourcen dürfen nicht die Sonderkür, das Sahnehäubchen unseres persönlichen Handels sein, sondern müssen die Grundlage und der Ursprung sein. Denn wie sagt schon Papst Franziskus in seiner Enzyklika: *„Während die existierende Weltordnung sich als unfähig erweist, Verantwortungen zu übernehmen, kann die örtliche Instanz einen Unterschied machen.“*

Ihre

B. Niedermeier

Barbara Niedermeier, GRin



Gemeindereferentin Barbara Niedermeier stellt sich vor

Grüß Gott!

„Wie jede Blüte welkt und jede Jugend dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe, blüht jede Weisheit auch und jede Tugend zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern. Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andre, neue Bindungen zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben...“



Dieser Ausschnitt aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse bringt meine momentane Situation wohl ziemlich gut auf den Punkt.

Meine Jugend weicht dem Alter! Derzeit

befinde ich mich in der Mitte der 30-iger. Ich kann also nur hoffen, dass sich die fehlende Jugend durch ein Maß an Weisheit ausgleichen lässt. Vielleicht ist Weisheit aber auch etwas übertrieben und wir reden hier erst einmal von Berufserfahrung, welche ich in knapp elf Dienstjahren in der Pfarrei St. Kastulus in Moosburg, im Pfarrverband Allershausen und im Pfarrverband Fahrenzhausen-Haimhausen sammeln konnte.

Wie Sie sehen, kenne ich mich also mit Abschieden und Neubeginnen aus, denn die letzten Jahre waren nicht nur geprägt von drei Dienststellen, sondern ich bin auch neue Bindungen eingegangen. Nach der Hochzeit mit meinem Mann durfte ich zweimal das Glück erleben, Mutter zu werden, und Januar 2015 verabschiedeten wir uns von unserer Wohnung bei Freising, um nach Lohfeld in mein neu- und umgebautes Elternhaus zu ziehen.

Den Zauber des Anfangs durfte ich ja bereits seit Januar erleben. Und ich freue mich sehr darauf, meine Aufgaben hier weiter auszuüben. Mein Büro habe ich im Pfarramt St. Jakob in der Altstadt bezogen und übernehme dort auch die meisten meiner neuen Aufgabenbereiche, wie Ministranten- und Jugendarbeit sowie Kinder- und Familiengottesdienste, die Sternsingeraktion, die religionspädagogische Betreuung des Kindergartens Nazareth und des Kinderhauses Mariä Himmelfahrt Dachau in Dachau-Süd, Einsatz als Wortgottesfeierleiterin, Beerdigungen und ab Herbst die Vorbereitung der Erstkommunionen in St. Jakob und St. Ursula.

Ich freue mich darauf, neue Menschen kennen zu lernen, Ehrenamtliche in ihrem Tun unterstützen zu dürfen, ein Mitglied in einem neuen Seelsorgeteam zu sein und einfach im Pfarrverband Dachau - St. Jakob tätig sein zu dürfen.

Barbara Niedermeier

Abschied

Niemals geht man so ganz ...

*... irgendwas von mir bleibt hier,
es hat seinen Platz immer bei dir.*

An dieses Lied von Trude Herr denke ich dieser Tage häufiger. Ende Juni 2018 endet mein Praktikum im Pfarrverband. Es war eine schöne Zeit, voller guter Begegnungen mit Menschen, die voll Vertrauen den Weg des Lebens miteinander im Glauben an Gott gehen.

Danken möchte ich allen, die mich in dieser Zeit begleitet haben. Neben allen pastoralen und angestellten Mitarbeitern auch allen, die in jeder Messe genannt werden: „alle, die zu einem Dienst in der Kirche bestellt sind“, das heißt alle ehrenamtlich Engagierten. Ein ganz besonderer Dank gilt meinem Mentor Günter Gerhardinger, der mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Einer meiner schönsten Momente war die Erstkommunion. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, nach einer intensiven Zeit der Vorbereitung mit den Erstkommunionkindern in die Kirche einzuziehen. In diesem Moment wird einem klar, dass Gott einem Engel zur Seite stellt, die in der Zeit der Vorbereitung geholfen haben.

Kirchgeld

In diesem Pfarrbrief finden Sie einen **Überweisungsträger** sowie (alternativ) ein **Kuvert** für das „Kirchgeld“ im laufenden Jahr 2018.

Wir bitten Sie damit wieder ganz herzlich um Ihren Beitrag (**1,50 €**) zur Unterstützung unseres Kirchenstiftungshaushalts und hoffen auf Ihr Entgegenkommen.

Wie geht es nach dem Praktikum weiter? Bis zur Weihe zum ständigen Diakon im Oktober 2019 bin ich in keiner Seelsorgeeinheit angewiesen, so dass ich Aufgaben in meiner Heimatpfarre Heilig Kreuz aber auch Aufgaben im Pfarrverband St. Jakob übernehmen kann. Niemals geht man so ganz....

Trude Herr hat in ihrem Lied auch Zeilen, welche ganz gut treffen, wie ich mich an diese Zeit zurückerinnern werde:

*Nie verlässt man sich ganz,
irgendwas von dir geht mit,
es hat seinen Platz immer bei mir.*

In guter Erinnerung

Ihr Stephan Kauschinger



Für Ihr Verständnis und Ihre Mühe sagen wir schon im Voraus herzlich Vergelt's Gott!

Sie bekommen selbstverständlich für Spenden, die über den genannten Betrag hinausgehen, auch gerne eine **Spendenquittung**, sofern Sie uns auch Ihre Anschrift deutlich bekannt machen.



Thema: Schöpfungsverantwortung

Die Enzyklika „Laudato Si“ – Bedeutung und Anfragen an eine Pfarrei

Vor drei Jahren, am 18.6.2015, hat Papst Franziskus der Welt seine Enzyklika „Laudato Si“ über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (LS) vorgestellt. Dieser kurze Beitrag geht der Frage nach, welche Bedeutung die Enzyklika für uns als Ortskirche in einer Pfarrei / einem Pfarrverband hat bzw. haben könnte.

Die großen Linien der Enzyklika (vgl. LS, Nr. 16)

Die Enzyklika betont immer wieder neu die enge Beziehung zwischen dem „Schrei der Armen“ und der „Anfälligkeit des Planeten“ (z.B. in Form des Klimawandels, des Rückgangs der Artenvielfalt, der vielfältigen Bedrohungen von Boden und Wasser, ...), die verschränkt also die Armut- mit der Gerechtigkeits- und der Umweltfrage. Der Text geht von der Grundannahme aus, dass in der Welt „alles miteinander verbunden ist“, weshalb es zum angemessenen Erfassen dieser Welt eine ganzheitliche Sicht auf die Wirklichkeit braucht.

Wir lesen ein Dokument, das tief geprägt ist von den Lebenswelten derer „an den Rändern“. Der Papst kritisiert dabei scharf unser gängiges Verständnis von Macht, Wirtschaft, Wachstum und Fortschritt – es schädigt die Natur und hat den sozialen und wirtschaftlichen Ausschluss der meisten Menschen auf der Erde zur Folge, und er betont den Eigenwert eines jeden Geschöpfes. Ehrliche Debatten sind nötig, sie beginnen mit einem ungeschminkten Wahrnehmen der Wirklichkeit. Die Politik trägt eine schwere Verantwortung, aber auch wir alle, die wir Teil einer globalen

„Wegwerfkultur“ sind. Dieser gegenüber stellt der Papst einen neuen menschen- und schöpfungsfreundlichen Lebensstil vor als praktische Folge einer „ökologischen Umkehr“, wurzelnd in einer „ökologischen Spiritualität“. Theologisch vollzieht Papst Franziskus einen Paradigmenwechsel: vom sog. „Herrschaftsauftrag des Menschen“ (Gen 1,28) hin zur universalen Geschwisterlichkeit mit allen Mitgeschöpfen.

Die Methode Papst Franziskus' auf zwei Ebenen

Auf der Ebene von Kirche und Gesellschaft will die Enzyklika mit Rückgriff auf die eigene religiöse Identität Räume öffnen für die Gestaltung einer dauerhaft-zukunftsfähigen Gesellschaft. LS versteht sich als Dialogangebot an „alle Menschen, die auf diesem Planeten wohnen“ (LS 3).

Auf der Ebene des Einzelnen präsentiert der Papst folgende Handlungslogik: Wenn ich die Wirklichkeit in ihrer Gänze, in ihrer Schönheit wie ihrer Grausamkeit, wahrnehme und mich davon „anrühren“, d.h. emotional betreffen lasse, dann passiert etwas mit mir: dann geschieht Umkehr, metanoia, eine „persönliche Verwandlung“. Aus „persönlicher Verwandlung heraus“ entwickeln sich neue Gewohnheiten, „bis es zum Lebensstil wird“ (LS 211).

Bedeutung und Anfragen an eine Pfarrei

Bereits 1998 hat die Deutsche Bischofskonferenz in „Handeln für die Zukunft der Schöpfung“ Schöpfungsverantwortung als pastorale Aufgabe verstanden. Diesen damals wegweisenden Ansatz hat LS nun eindrucksvoll be-

stätigt. Damit ist die Enzyklika eine ernsthafte Anfrage auch an Pfarreien. Manches liegt dabei auf der Hand, z.B. die sozial-ökologische Verträglichkeit des eigenen Tuns zu beachten: beim Betrieb unserer Gebäude mit Strom, Wärme/Kälte, Wasser; bei allem, was wir als Ortskirche einkaufen, beim Umgang mit unseren Pfarr- und Pfründeflächen, bei unserem Mobilitätsverhalten, ...

Andere Fragen aber reichen tiefer:

- Ist „Schöpfungsverantwortung“ einschließlich ihrer sozialen Dimension Thema in der Verkündigung und der Feier der Gottesdienste? Welche Rolle spielt sie in unserer Bildungsarbeit?
- Gehen wir als Pfarrei wirklich „an die Ränder“? Wollen wir überhaupt ernsthaft (Kommunal-) Politik und (Stadtteil-/Dorf-) Gesellschaft mitgestalten?
- Haben wir einen umfassend-ganzheitlichen Blick auf die Wirklichkeit? Mit wem arbeiten wir zusammen und kooperieren wir? Sind wir offen für Zusammenarbeit mit

möglichst vielen, denen eine gerechtere Zukunft des Planeten am Herzen liegt?

- Bieten wir als Pfarrei Erfahrungsräume an für das „Gott suchen und finden in allen Dingen“ (Hl. Ignatius), das „Lob des Schöpfers in und durch all seine Geschöpfe“ (Hl. Franz v. Assisi)?
- Gelingen uns zeitgemäße Balancen zwischen „Politik und Mystik“ (P. Zulehner), zwischen dem Einsatz für eine bessere, gerechtere „andere“ Welt und dem Einüben eines eigenen geistlichen Lebens?

Stellen wir uns als Pfarrei diese Fragen?

Welche Antworten haben wir bislang darauf gefunden?

Müssen wir sie uns vor dem Hintergrund der Enzyklika neu stellen?

Mattias Kiefer

Diözesaner Umweltbeauftragter,
 Leiter der Abteilung Umwelt im
 Erzbischöflichen Ordinariat München

Kontakt: umweltbeauftragter@eomuc.de

Thema: Schöpfungsverantwortung

Der FAIR Weltladen in Dachau

„Endlich ein Laden in der Nähe, wo wir fair gehandelte Produkte kaufen können.“ So die Reaktion, als der Laden im September 2015 in der Dachauer Altstadt, Augsburgstr. 9, eröffnet wurde. Und oft höre ich von Kunden, die zum ersten Mal in den Laden kommen: „Ihr habt ja eine Riesenauswahl und so viele wunderschöne Dinge.“

Die Auswahl reicht von Kaffee, Tee, Schokolade und vielen anderen hochwertigen Lebensmitteln bis zu kunsthandwerklich gefertigten Produkten, wie Schmuck, Geschirr, Taschen,

Halbstüchern, Spielsachen und vielem mehr. „Wenn man ein Geschenk braucht – hier findet man immer etwas.“ So ebenfalls die Aussage von Kunden.

Es sind gut 20 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die gemeinsam diesen Laden





betreiben, drei von ihnen haben die Leitung übernommen. Träger ist das FAIR Handelshaus Bayern in Amperpettenbach, von wo aus die Ehrenamtlichen unterstützt werden. Was bewegt Menschen, hier unentgeltlich zu arbeiten? Drei Äußerungen dazu:

„Ich arbeite im Weltladen, da ich durch meine Arbeit und den damit verbundenen Verkauf der Produkte aus fairem Handel einigen Menschen in den armen Regionen der Welt ein sicheres Einkommen und ein besseres Leben ermöglichen kann.“

„Warum ich im Laden Dienst tue und das sogar sehr gerne: Erstens mag ich die Atmosphäre im Laden sehr und die schönen und köstlichen Dinge, die wir dort anbieten. Zweitens möchte ich einen Beitrag dazu leisten, dass sich Menschen in ihrer Heimat eine Existenz aufbauen und diese erhalten können. Wenn ich mir vorstelle, ich müsste – allein um existieren zu können – meine Familie und Freunde und alles Gewohnte verlassen – grausam! Ich finde, es müsste noch viel mehr fair gehandelt werden, und der Mensch muss im Mittelpunkt stehen, nicht der Profit.“

„Ich unterstütze den Fairen Handel gerne, weil bei der Produktion auf Umweltverträglichkeit geachtet wird und auf vorbildliche Arbeitsbedingungen, was in Entwicklungsländern wichtig ist – besonders für Frauen.“

Diese drei Aussagen geben schon Antwort auf die Frage, warum es sinnvoll ist, für fair ge-

handelte Produkte mehr Geld auszugeben. Im Fairen Handel geschieht genau das, was unsere Eine Welt so dringend braucht: ein nicht profitorientiertes Wirtschaft-

ten, sodass Menschen in den ärmeren Teilen der Welt eine Lebensperspektive bekommen. Es werden nicht Dumpingpreise bezahlt, sondern eben faire Preise. Durch langfristige Verträge entsteht Zukunftssicherheit. Und durch die Begleitung der Produktion wird Nachhaltigkeit und eine hohe Qualität gewährleistet.



All das entspricht den Forderungen, die Papst Franziskus in seiner Enzyklika LAUDATO SI' erhebt. Er legt uns allen „die Sorge für das gemeinsame Haus“ (unsere Erde) ans Herz. „Wir müssen uns bewusst machen, dass wir eine einzige Menschheitsfamilie sind.“ Gerechtigkeit gegenüber den Armen mahnt er an. Und er fordert auf, „zu erkennen, welches der Beitrag ist, den jeder Einzelne leisten kann.“

Auch ich gehöre zum ehrenamtlichen Ladenteam. Wenn ich zum Dienst gehe, sagt mein Mann aus Spaß: „Gehst du wieder die Welt retten?“ Natürlich retten wir die Welt nicht mit unserem Laden. Aber mit jedem Produkt, das ich hier kaufe oder verkaufe, leiste ich einen winzigen Beitrag für ein besseres Zusammenleben der Menschheitsfamilie.

Die Öffnungszeiten des Ladens:
Montag bis Freitag 9.30 – 18.00 Uhr
Samstag 9.30 – 14.00 Uhr

Karin Heimann



Der Pfarrverbandsrat stellt sich vor

Am 08.05.18 traf sich der Pfarrverbandsrat zu seiner konstituierenden Sitzung. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Mariä Himmelfahrt: B. Foerster, G. Heidinger, M. Krug, U. Podzuweit, P. Schwankhart (KV)

St. Jakob: A. Brüstle, M. Gasteiger, B. Gestaltmeyr, A. Janas, F. Blatt (KV)

Mitterndorf: G. Dandl (KV), über eine weitere Berufung wird derzeit beraten.

Pellheim: J. Kranz, K. Stefan, J. Nauderer (KV)

1. Vorsitzende: B. Gestaltmeyr, 2. Vorsitzende: M. Gasteiger, Schriftführerin: B. Foerster, Stellvertreterin: K. Stefan

Für das Seelsorgeteam: Pfarrer W. Borm, A. Atamanyuk, G. Beck, U. Binsack, S. Deininger, G. Gerhardinger, Dr. T. Kellner, B. Niedermeier

Der Pfarrverbandsrat bedankt sich sehr herzlich bei den ehemaligen Mitgliedern für ihr Engagement und die geleistete Arbeit. Vergelt´s Gott!

Birgit Gestaltmeyr

Ökumenischer Gottesdienst mit dem Ökumene-Netzwerk

Lange hatten wir ihn schon geplant – fast ein Jahr lang! Am 10. Juni haben wir es dann geschafft: In Mariä Himmelfahrt fand endlich wieder ein ökumenischer Gottesdienst statt.

An einem traumhaften Sommerabend kamen überraschend viele Menschen zusammen, um miteinander über Orte der Kraft – Heilige Orte zu hören und nachzudenken und Gottes spürbares Dasein in der Welt zu feiern. Und viele blieben auch zum Zusammensein bei Wein und Brot und Aufstrich. Bis um 22.00 Uhr standen evangelische und katholische Christen zusammen, ratschten und diskutierten und waren sich einig: Uns verbindet mehr, als uns trennt. Bedauern lag in der Luft ob der neuesten Bedenken aus Rom, Bedauern auch darüber, dass das gemeinsame Teilen von Brot und Wein auf die Nachfeier beschränkt bleiben musste. Aber wir wollen uns nicht entmutigen lassen. Die Präsenz der frohen Botschaft in unserer Gesellschaft ist schon lange eine Anfrage an alle Christen über die konfessionellen Grenzen hinaus. Und auf die wollen wir gemeinsam antworten.

Das bewegt auch die Veranstalter, die ehrenamtlichen Vertreter*innen aus allen katholischen und evangelischen Gemeinden unserer Stadt, die das „Ökumene – Netzwerk Dachau“ bilden. Auch wenn die Kalender unserer Gemeinden immer zu voll sind und die hauptamtlichen SeelsorgerInnen viel zu oft viel zu ausgebucht: Wir bleiben dran am ökumenischen Gedanken. Es wird wieder einen ökumenischen Gottesdienst geben! Und außerdem eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Christsein ist bunter als du denkst!“, mit der wir über den Dialog evangelisch – katholisch hinausschauen wollen auf die Vielfalt der weiteren christlichen Konfessionen. Die Kopfen sind dabei genauso im Blick wie die Alt-Katholiken und die Chaldäer. Beachten Sie dazu jeweils die aktuelle Werbung!

Das Christentum ist bunt, niemand will und kann diese Vielfalt über einen Kamm scheren, aber miteinander reden und feiern – das geht sehr gut!

Susanne Deininger



Die Pfarrbriefredaktion des Pfarrverbands stellt sich vor

Die Mitglieder der Pfarrbriefteams von St. Jakob, Mariä Himmelfahrt, St. Maria und St. Nikolaus und St. Ursula sammeln das ganze Jahr über relevante Themen. Das heißt, dass da im Hintergrund stets fleißige Augen und Ohren offen sind, damit ja nichts Wichtiges aus den Pfarreien übersehen wird. Und deshalb sind alle Beteiligten immer sehr dankbar, wenn sich viele Pfarreimitglieder rege an der Themensammlung beteiligen.



Mindestens zweimal im Jahr treffen sich die Pfarrbriefteams in ihren Pfarreien und schla-

gen Artikel und Texte vor. Auch wird dort nach einem Leitthema gesucht, welches sich als „roter Faden“ durch den jeweiligen Pfarrbrief ziehen soll.

Danach kommen wir – die Redaktion im Pfarrverband (siehe Foto) – zusammen. Wir bündeln, besprechen und beschließen letztendlich, welche Artikel im Pfarrverbandsteil veröffentlicht werden, wer diesen oder jenen Artikel schreibt und wer sich jeweils kümmert, dass ein Text zeitnah zur Korrektur abgeliefert wird. Wir bestimmen das Leitthema und legen zudem das Titelbild des neuen Pfarrbriefes fest.

Nun folgt die heiße Phase: Jetzt heißt es, Leute zu motivieren, die unsere Artikel schreiben und diese dann auch rechtzeitig an die Redaktion senden. Auch werden immer Fotografen gesucht, die passende Fotos liefern. Oder wir finden selbst die Zeit und schreiben Texte.

Die eingelaufenen Texte senden wir an unse-

ren „Layouter“, der alles in Form bringt. Und dann schlagen wir uns die Nächte mit Korrekturlesen um die Ohren. Da heißt es selbstverständlich, mit Fingerspitzengefühl vorzugehen, damit wir keinen Verfasser bzw. keine Verfasserin verärgern, wenn wir einen Text aus Platzmangel kürzen oder darin Korrekturen vornehmen müssen, falls halt Rechtschreib- oder Formfehler sich eingeschlichen haben. Aber sollte dies erforderlich sein, so wollen wir ja im allerbesten Sinne nur auf ein gutes Erscheinungsbild achten und auf gar keinen Fall einen Verfasser verprellen, sondern ihn oder sie im Gegenteil nur schützen. In der Regel finden drei bis vier Korrekturläufe statt, ehe der Pfarrbrief dann endlich in Druck geht. Und Sie können sich vorstellen, dass uns da bisweilen schon mal die Nerven „blank liegen“, wenn wieder mal auf den letzten Drücker ganz schnell noch ein ganz wichtiger Artikel untergebracht werden muss. Aber hinterher, wenn alles in trockenen Tüchern ist und unsere Gemüter wieder ruhig werden, dann wollen wir ja doch nur eines – **DASS SIE MIT FREUDE DIESEN PFARRBRIEF LESEN.**

So, liebe PfarrbriefleserInnen, jetzt halten Sie wieder einen neuen Sommerpfarrbrief in Händen. Hoffentlich ist es uns gelungen, Ihnen auch dieses Jahr wieder eine Freude zu machen. Dann hätten wir unser Ziel erreicht. Vielleicht mögen Sie uns ja eine Rückmeldung geben, etwa auch in schriftlicher Form als Artikel für den nächsten Winterpfarrbrief? Das würde alle Mitwirkenden freuen. Und wenn Sie Ideen für den nächsten Pfarrbrief haben oder sich auch einbringen mögen, dann melden Sie sich bitte bei uns. Vielen Dank!

Karin Heinze

im Namen der Redaktion des Pfarrverbandes

Ein Landkreisministrantentag mit 100 Weltmeistern

Unser diesjähriger Landkreisministrantentag fand am 23.06.2018 im und am Pfarrheim von Mariä Himmelfahrt statt. Unter dem Motto „Ministranten-Weltmeisterschaft“ (Mini-WM) kamen rund 100 Ministrantinnen und Ministranten aus Dachau und Umgebung zusammen.

Nach der Begrüßung durch Bettina Döring (KLJB/KJG) startete gegen halb elf der „Postenlauf“. Insgesamt gab es neun verschiedene Gruppen, die an elf verschiedenen Stationen ihr Können, Wissen und Geschick, vor allem aber ihren Teamgeist unter Beweis stellen mussten. Alle „Posten“, die auf dem Gelände des Pfarrheimes aufgebaut waren, verlangten geradezu weltmeisterliches Geschick. So gab es unter anderem eine „Flugsport-WM“, bei der das Ziel war, ein Papierflugzeug zu basteln und dieses so weit wie möglich segeln zu lassen. Bei der „Jogging-WM“ und der „Weitsprung-WM“ war das Wissen der Teilnehmer gefragt. Etwas sportlicher ging es bei der „Formel-1-WM“ und bei der „Schwimm-WM“ zu, denn bei ersterer mussten die einzelnen Gruppen mit einem Schiebewagen so viele Runden wie möglich fahren, und bei der anderen Weltmeisterschaft sollte Wasser aus einem Kübel mit einem Schwamm in einen anderen Kübel umgefüllt werden.

Um halb eins gab es ein gemeinsames Mittagessen, um das sich dankenswerterweise einige Mini-Mamas aus der Pfarrei Mariä Himmelfahrt gekümmert haben. Im Anschluss startete der zweite Teil des

„Postenlaufes“. Nachdem alle Gruppen bei jeder Station um den Weltmeistertitel gekämpft hatten, wurden auf der Wiese Vorbereitungen für den abschließenden gemeinsamen Gottesdienst getroffen. Es war ein großartiger Anblick, als so viele Ministrantinnen und Ministranten in ihren Gewändern über die Wiese zum Altar einzogen. Kaplan Atamanyuk feierte mit uns den Gottesdienst und betonte, dass wir alle Champions sind. Denn nicht nur aufgrund unserer großen Gemeinschaft – deutschlandweit gibt es rund 360.000 Minis – sondern vor allem wegen unserer Talente und Eigenschaften ist jeder und jede für sich ein Gewinner oder eine Siegerin. Auch viele Fußballspieler, darunter einige, die schon einmal Fußball-Weltmeister geworden sind, fanden und finden Kraft in ihrem Glauben.

Nach einer Danksagung an alle Helfer fand noch die Siegerehrung des „Postenlaufes“ statt. Die Ministranten aus Mariä Himmelfahrt belegten die Plätze zwei und vier. Es war ein gelungener Landkreisministrantentag, bei dem auch das Wetter mitgespielt hat. Bei angenehm warmen Temperaturen erlebten die Ministrantinnen und Ministranten einen spannenden und actionreichen Tag, der gegen halb fünf endete.

Andreas Kopf





Katholischer Deutscher Frauenbund Dachau (KDFB)

Frauen im Verband sind stark

Der Kath. Frauenbund bietet auch heuer wieder ein sehr vielseitiges Angebot für seine zahlreichen Mitglieder. Das Angebot reicht von Bildungsveranstaltungen bis zu gemeinsamen Gottesdiensten, von Tanzveranstaltungen



für Junge und Junggebliebene bis hin zu Vorträgen, Tagesausflügen und Mehrtagesfahrten. Ebenso unterstützt der Kath. Frauenbund gemeinnützige Organisationen mit Spenden und veranstaltet die „Herzkissenaktion“. Es ist also wieder für Alle etwas dabei.

Nachdem wir 2017 die Anschaffung der dringend benötigten „Spezialräder für Menschen mit Behinderung und Mobilitätseinschränkung“ für das Franziskuswerk in Schönbrunn unterstützten, wurde die Spende dieses Jahr für „Elektronische Kommunikationsmittel“ unter dem Motto „Mitreten können und verstanden werden“ verwendet. Besonders möchten wir hervorheben, dass wir dieses Mal die Spende persönlich übergeben konn-

ten. Die Spendenübergabe war mit einer Führung über das Gelände und durch die Werkstätten gekoppelt. Im angeschlossenen Lokal „W5“ ließen wir die Eindrücke nachwirken und die interessante Führung ausklingen.

Das Highlight des Jahres, die 5-Tage-Fahrt in die klassische Toskana, war eine sehr informative Reise mit vielen Höhepunkten, wissenswerten Informationen und kulinarischen Angeboten. Wichtige Programmpunkte waren eine interessante Stadtführung in Florenz und die Möglichkeit des Besuchs der Uffizien – mit der wohl reichsten Kunstsammlung Italiens.

Weiter ging es in die Stadt Lucca, anschließend zu dem berühmten Schiefen Turm von Pisa und abends zu einer gut organisierten Weinprobe in einem Weingut. Auch die Stadt Siena mit dem bezaubernden Labyrinth der mittelalterlichen Gassen rund um die wunderschöne Piazza del Campo bot den Besuchern die Möglichkeit, diese Perle der Toskana näher kennenzulernen. (Fotos: Ines Groß)

Auch im zweiten Halbjahr wird es noch viel zu erleben geben. Geplant sind zum Beispiel eine Fahrradtour, Wanderungen an der Isar und Tagesfahrten. In Zusammenarbeit mit dem Dachauer Forum und dem Verbraucherservice Bayern werden Vorträge angeboten. KDFB-Mitglieder können nähere Informationen aus dem Monatsblatt entnehmen. Wir freuen uns natürlich über jeden interessierten Teilnehmer. Auch wenn Sie kein Mitglied im KDFB sind, sind Sie herzlich willkommen!

Auf ein weiteres Angebot möchten wir Sie jetzt schon aufmerksam machen. Am 21.11.2018 werden wir in Zusammenarbeit mit dem ReplayTheater e.V. ein interaktives Theaterstück





für Senioren im Ludwig-Thoma-Haus zeigen: „Falscher Handwerker,

falscher Enkel, falscher Polizist.“ Dargestellt werden die Maschen, auf die leider immer wieder viele Menschen reinfallen.

Wie Sie sehen, hat der Kath. Frauenbund auch 2018 viele Angebote für Junge und Junggebliebene. Da die Internet-Seite des Kath. Frauenbunds, Zweigverein Dachau, momentan aus datenschutzrechtlichen Gründen überarbeitet wird, steht sie nicht zur Verfügung. Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich per E-Mail info@frauenbund-dachau.de an uns wenden. Oder sprechen Sie uns persönlich an.

Ihre Christa Renner, Teamsprecherin, sowie Gerda Kreitmair und Christine Siemens, stellv. Teamsprecherinnen



Kolpingsfamilie Dachau

Erntedank-Gottesdienst

40 Jahre Feldkreuz der Kolpingsfamilie auf der Anhöhe von Steinkirchen

Auf dem Weg vom Waldfriedhof, an der Nebenkirche St. Stephanus vorbei zum Windrad, steht das von der Kolpingsfamilie Dachau gestiftete und 1978 vom damaligen H.H. Kaplan und Präses und heutigen Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger geweihte Feldkreuz. Seit dieser Zeit finden jährlich zum Erntedankfest am Kreuz eine Statio und anschließend in St. Stephanus ein Erntedank-Gottesdienst statt, an dem immer zahlreiche Besucher teilnehmen.

So lädt die Kolpingsfamilie Dachau herzlich ein am:

Samstag 06. Oktober 2018

14.00 Uhr Statio am Feldkreuz

14.30 Uhr Eucharistiefeier in St.

Stephanus, Steinkirchen



Kontakt:

Hermann Koeniger,
 Krankenhausstr. 2b
 (Rückgeb.)
 Tel. 35 07 14,
koenigerursula@aol.com





Thema: Schöpfungsverantwortung

Wir übernehmen Schöpfungsverantwortung

Durch den Einsatz moderner LEDs wird der Altarraum unserer Kirche Mariä Himmelfahrt mit nachhaltigem Licht erhellt.

Papst Franziskus nimmt in seiner Enzyklika „Laudato si“ Bezug auf die Verantwortung eines jeden Christen im Umgang mit der Schöpfung. Er spricht vom „gemeinsamen Haus“, das wir mit unseren Mitmenschen teilen. Wir dürfen die Schöpfung nicht als unser Eigentum betrachten, denn wir sind beauftragt, mit diesem kostbaren Geschenk verantwortungsvoll umzugehen, um es für unsere Kinder zu erhalten. Als Pfarrgemeinde können wir einen Beitrag dazu leisten, damit sich für die nachfolgenden Generationen manches zum Guten wendet. Viele Maßnahmen bieten sich dafür an, wir haben im Kleinen begonnen.

Zum wiederholten Mal waren die Lichtleisten bzw. die Leuchtmittel, die den Altarraum der Kirche erhellen sollten, defekt. Eine erneute Reparatur und die enormen Kosten für

ständige Erneuerung der Leuchtmittel (Halogen) stand im Oktober 2017 in der Kirchenverwaltung zur Diskussion. Wir waren uns bewusst, dass eine effiziente Lösung gefunden werden musste. Nach der Einholung und Prüfung von mehreren Angeboten kamen wir zu der Erkenntnis, dass neue Lichtleisten erforderlich sind. Die technische Umrüstung wurde von der Kirchenverwaltung am 26. Februar 2018 beschlossen und im Frühjahr 2018 umgesetzt. Bei der Umsetzung haben wir auch auf unsere Region geachtet und einen einheimischen Handwerker beauftragt. Auch das Material ist keine Importware.

Es wurde die Chance genutzt, in diesem Bereich auf eine nachhaltige Beleuchtungslösung im Kirchengebäude zu setzen. Wir haben uns für Lichtleisten entschieden, die mit LED-Strahlern bestückt sind. Die meisten Gottesdienstbesucher/innen werden den Unterschied kaum bemerken, da auch das LED-Licht hell und warm leuchtet. Die Form und Ausstattung der Lichtleisten fügen sich harmonisch in das Gesamtbild des Altarraumes ein.

Beeindruckend sind die Einspareffekte, die sich durch den relativ einfachen Tausch der Leuchtmittel erzielen lassen: Bisher hatten wir eine Leistung und Lichtausbeute von 1.400 Watt, verteilt auf 14 Lampen. Mit den neuen Lichtleisten wurde die Leistung auf ca. 200 Watt reduziert, verteilt auf 18 LED-Leuchten, wobei eine Lichtausbeute von mehr als 3000 Watt erreicht wird. Bei einer jährlichen Einschaltdauer von ca. 420 Stunden entstanden bisher Kosten in Höhe von ca. 460,- Euro im



Jahr; die neue Beleuchtung belastet uns mit lediglich 90,- Euro, so können wir nach der LED-Umrüstung allein im Altarraum ca. 360,- Euro pro Jahr bei gleicher Einschaltdauer und einer um mehr als 100 % verbesserten Lichtausbeute einsparen.

Die jährliche CO₂-Emission reduziert sich von bisher ca. 660 kg pro Jahr auf ca. 140 kg, eine Reduzierung von ca. 420 kg pro Jahr.

Mit kaum einer anderen Maßnahme kann eine Pfarrei so schnell und dauerhaft Stromverbrauchskosten in kirchlichen Gebäuden einsparen wie mit dem Austausch alter Leuchtmittel durch moderne LEDs. Zusätzlich hat man noch den Effekt, etwas für die Umwelt zu tun.

Die neuen LEDs haben eine Lebensdauer von ca. fünf Jahren. Das ist für die Wartung sehr angenehm, da die Glühbirnen nicht mehr so oft und in großer Höhe ausgetauscht werden müssen, worüber sich vor allem der Hausmeister und Mesner freut. Im Schnitt musste alle paar Wochen eine der kurzlebigen Halogen- oder Glühlampen mit großem „Leiternaufwand“ ausgewechselt werden.

Wir werden dieses Ziel weiterverfolgen, und als Nächstes sollen im Kirchenschiff die Halogenleuchten in den sechs Lampen an der Decke durch LED-Leuchtmittel ersetzt werden. Nach und nach sollen die Leuchtmittel in allen kirchlichen Gebäuden durch die effizienteren LEDs ersetzt werden.

Peter Schwankhart

Fronleichnam in Dachau-Süd

Am Fronleichnamsdonnerstag wurde in diesem Jahr wieder traditionell mit Gottesdienst und Fronleichnamsprozession gefeiert. Der Gottesdienst wurde von Kaplan Augustin Atamanyuk, Diakon Albert Wenning und Gemeindefereferentin Gudrun Beck gestaltet. Anschließend ging es die Pfarrer-Kölbl-Straße runter zum 1. Altar am Wegkreuz in der Josef-Scheidl-Straße. In diesem Jahr waren wieder besonders viele Kommunionkinder mit dabei, die damit die Prozession zu einem besonders schönen Fest gemacht haben. Bei herrlichem Wetter ging es weiter zum Altar Ecke Joseph-Effner-Straße / Birkenrieder Straße. Die zirka 250 Gläubigen zogen danach zum Altar Ecke Birkenrieder Straße/ Am Heideweg. Leider konnten auch in diesem Jahr keine Helfer gefunden werden, die diesen Altar schmücken wollten, sodass dieser nur minimal als Altar hergerichtet werden konnte. Falls jemand

der geneigten Leser diesen Altar im nächsten Jahr schmücken möchte, darf er sich gerne bei unserm Kaplan oder beim Pfarrgemeinderat melden. Nach der Prozession und dem Segen in der Kirche waren alle zum Weißwurstessen im Pfarrgarten eingeladen, mit dem sich der Pfarrgemeinderat bei den rund 50 Helfern bedankte, die zum Gelingen der gesamten Veranstaltung beigetragen hatten.

Markus Krug





Endlich - die Kirche hat ihr Kreuz

Mariä Himmelfahrt – so lautet das Patronat unserer Kirche in Dachau-Süd. Maria, die Mutter Jesu, ist die Weggefährtin der Jünger und Jüngerinnen des Herrn, und sie hat in der langen Glaubensgeschichte der Christen für die Menschen immer eine herausragende Bedeutung gehabt. Sie wurde als Muttergottes verehrt. Sie wurde gesehen als die, die in ihrem Herzen ganz offen war für die Stimme Gottes und auch bereit, auf diese Stimme zu hören. Demütig ließ sie sich von Gott an die Hand nehmen.

Sie hat nicht nur das Erhebende der Nähe Gottes erfahren, sondern auch abgrundtiefen Schmerz und Leid. Gerade dadurch ist sie vielen Menschen nahegerückt als Verstehende, als Mitfühlende, und sollte darum auch Fürbitterin sein.

Maria, die in vieler Hinsicht große Frau - von ihr glauben wir ganz ausdrücklich, dass Gott sie als ganzen Menschen in seine Herrlichkeit aufgenommen hat. Darauf bezieht sich „Mariä Himmelfahrt.“

Groß und unübersehbar finden wir ihr Bild auch in unserer Kirche.

Aber gerade durch dieses große Bild ist auch immer spürbar gewesen, dass hier noch etwas fehlt.

An diesem Ort steht nicht im Mittelpunkt die verstehende und verehrte Begleiterin, sondern der, dem wir unsere größte Lebenshoffnung verdanken, der uns die Verheißung auf ein Leben in Gottes Herrlichkeit geschenkt hat, und der sich für das Zeugnis der Liebe Gottes zum Menschen sogar ans Kreuz schlagen ließ. Ihn hat Gott von den Toten auferweckt: Jesus Christus. An ihn glauben wir, ihn

beten wir an. Das Gedächtnis seines Todes und seiner Auferstehung feiern wir jeden Sonntag.

Für uns Christen führt kein Weg und kein Gedanke an diesem Gekreuzigten und Auferweckten vorbei. Das sollten wir in unserer Kirche sehen können – unübersehbar – auch wenn nicht Gottesdienst gefeiert wird.

Und nun ist auch dieses Bild des Gekreuzigten unübersehbar im Blick jedes Besuchers unserer Kirche. Es hängt gegenüber der Kanzel, dem früheren Predigtort. Jeder, der die Heilige Schrift zur Hand nimmt und das Wort Gottes auslegt, sollte sich bewusst sein, in wessen Auftrag und in wessen Geist er (oder sie) zu reden hat. Um den Altar versammelt feiern wir Tod und Auferstehung Jesu. Wir feiern das Leben, den Lebendigen, der den Tod besiegt hat.

Es war ursprünglich einmal daran gedacht, das Kreuz noch mit einem farbigen Glashintergrund zu verbinden, durch den deutlich würde, dass das Geheimnis des Kreuzes und der Auferstehung Jesu in unsere ganze Welt hineinragt. Nun hängt es so, ein Kunstwerk, aus dem 18. Jahrhundert stammend, schön restauriert und stimmig an „seinem“ Platz. – Endlich!

Wolfgang Borm





Sommerrodelbahn

Unser heutiges Ausflugsziel war der Blomberg in der Nähe von Bad Tölz. Treffpunkt war am Samstag, den 21.04.2018, bereits um 7:45 Uhr am Dachauer Bahnhof. Zunächst fuhren wir mit der S-Bahn bis zur Donnersbergerbrücke. Dort sind wir in die BOB Richtung Lengries eingestiegen, um schließlich von Bad Tölz aus mit dem Bus zum Blomberg zu kommen. Von der Bushaltestelle war es nur noch ein kurzes Stück zu Fuß, um zur Talstation des Sessellifts zu kommen. Dieser brachte uns dann über die Mittel- zur Bergstation des Blombergs. Bei einem kurzen Abstecher zum Aussichtspunkt machten wir gemeinsam Brotzeit und genossen die Aussicht auf die Berge der Alpen auf der einen und das Münchner Umland auf der anderen Seite. Nach einem Gruppenfoto wanderten wir in Richtung Mittelstation, wo die Sommerrodelbahn startete. Von der Berg- zur Mittelstation führt der Tölzer Entdecker-Pfad, der einen Einblick in die heimische Flora und Fauna gibt. So wurden unter anderem Holzfernrohre und Klanghölzer in den Pfad integriert, die zu einer abwechs-

lungsreichen Wanderung durch die Natur beitragen. Für die ganz Kleinen gibt es seit dem Jahr 2014 Geschichten über die Bloms, eine Zwergenfamilie, die am Blomberg zu



Hause ist. In der „Classic“ Rodelbahn ging es dann abwärts ins Tal. Die Rodelbahn ist eine der längsten Europas und verläuft entlang 1300 Metern durch Bergwald und Almwiesen, dabei überwindet sie 220 Höhenmeter. Wieder zurück an der Talstation machten wir Mittagspause. Die Vorfreude auf die zweite Sommerrodelbahn, den „Blomberg Blitz“, war schon groß. Anders als die vorherige ist diese Rodelbahn schienengeführt und startet bzw. endet in der Nähe der Talstation. Jede/jeder von uns 17 Minis durfte mit der Bahn zweimal fahren. Im Anschluss mussten wir wieder die knapp 2-stündige Heimfahrt antreten. In Dachau sind wir gegen halb fünf wieder angekommen und noch zusammen ein Eis essen gegangen. Da uns auch das Wetter an diesem Tag nicht im Stich gelassen hat, es hatte sommerliche Temperaturen bei strahlendem Sonnenschein, war es ein wunderschöner Ausflug. Dem Blomberg werden wir bestimmt mal wieder einen Besuch abstatten!



Skylinepark

Es ist schon wieder einige Jahre her, seit wir Ministranten dem Skylinepark in der Nähe von Bad Wörishofen einen Besuch abgestattet hatten. Umso größer war deshalb die Vorfreude auf diesen Ausflug. Aufgrund des Schienenersatzverkehrs (SEV) zwischen Geltendorf und dem Skylinepark trafen wir uns am Samstag, den 16.06.2018, bereits um 7:15 Uhr am Dachauer Bahnhof. Mit der Regionalbahn ging es zunächst bis zum Münchner Hauptbahnhof und von dort weiter nach Geltendorf. Im Park angekommen, teilten wir unsere Gruppe von 19 Minis in zwei kleinere Gruppen auf, um das Gelände zu erkunden. Der Park wurde seit unserem letzten Ausflug um mehrere Achterbahnen und einen Kletterpark erweitert.

Ich bin mit meiner Gruppe zunächst die Wasserfahrtschäfte „Sky Rafting“ und „Wildwasserbahn“ gefahren, bevor wir uns an die

„echten“ Achterbahnen gewagt haben. Bis zur Mittagspause, wo sich die gesamte Gruppe noch einmal traf, haben wir kleinere Attraktionen, wie den Autoscooter, das Kettenkarussell oder die „Nautic Jets“ besucht. Nach dem Mittagessen ging es dann noch zum Rutschen, zu einer letzten Achterbahn und in den Kletterpark, den sogenannten „Sky Walk“. Um halb sechs trafen wir uns wieder beim Eingang des Parks.

Nachdem wir ein Gruppenfoto vor den Toren des Skylineparks gemacht hatten, ging es mit SEV und S-Bahn zurück nach Dachau. Es war mal wieder ein wunderschöner Ausflug bei traumhaftem sommerlichem Wetter.

Andreas Kopf





Neubeginn im und mit dem Pfarrgemeinderat

Am 25.02.2018 fanden die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Folgende Mitglieder wurden gewählt bzw. hinzuberufen: Andreas Kopf, Christine Kreitmair-Biener, Beate Günzel, Birgit Scherm, Irene Thaumüller, Christian Reichlmair, Markus Krug, Gertraud Heidinger, Beate Foerster und Ulrich Podzuweit. Vorsitzender ist Markus Krug, Stellvertreterin Birgit Scherm.

Da sich viele der langgedienten Mitglieder der letzten Perioden nicht mehr zur Wahl gestellt haben, besteht das Gremium nun aus einer Reihe neuer Mitwirkender, die die verschiedenen Themen und Aufgaben erst kennenlernen müssen.

Im Juni fand eine Klausurtagung statt. Ziel aller Beteiligten ist es, das Gemeindeleben für alle Altersgruppen lebendig zu halten. In verschiedenen bereits vorhandenen bzw. bei Bedarf auch neu zu gründenden Arbeitskreisen soll und kann jeder seine unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Neigungen einbringen.

Die Aufgaben des Pfarrgemeinderates sind vielfältig, wie z. B. Unterstützung der Haupt-

amtlichen, Durchführung und Vorbereitung von Festen und Projekten, Engagement in gesellschaftspolitischen Belangen, Einsatz in der Nachbarschaftshilfe und für Senioren, Kinder, Jugend und Familie, in der Ökumene, bei der Erwachsenenbildung oder Caritas usw.

Die Arbeit in der Pfarrei ist nicht auf die Mitglieder der Gremien beschränkt. Helfer sind jederzeit gerne willkommen, damit die zahlreichen Veranstaltungen, wie beispielsweise Pfarrfest, Osterfrühstück, Frühschoppen an Fronleichnam und Mariä Himmelfahrt, Neujahrsempfang usw. in der gewohnten Form angeboten und beibehalten werden können. Wer ab und zu etwas Zeit erübrigen kann und Lust hat, den Pfarrgemeinderat zu unterstützen, darf sich gerne bei uns melden. Wir freuen uns über jede Mithilfe.

Der Pfarrgemeinderat trifft sich ca. alle sechs bis acht Wochen, die Sitzungen sind in der Regel öffentlich und können von den Gemeindegliedern besucht werden.

Birgit Scherm

Kulturpreis für den Dachauer Kammerchor

„Bereits zum 29. Mal vergibt die ÜB einen der bedeutendsten und renommiertesten Preise der Region. Und die Überparteiliche Bürgergemeinschaft Dachau hat wieder einen absolut würdigen Preisträger gefunden“, sagte Oberbürgermeister Florian Hartmann bei der Verleihung des Kron-Maus-Preises im Mai 2018.

Dem Dachauer Kammerchor ist der Kron-Maus-Kulturpreis 2018 aufgrund seiner pro-

grammatischen Ausrichtung und in Anbetracht seiner ökumenischen Doppelbesetzung der Chorleitung mit Christiane Höft (Evangelische Friedenskirche Dachau) und Rainer Dietz (Katholische Pfarrei Mariä Himmelfahrt Dachau) verliehen worden.

Als wesentliches Merkmal des Kammerchors bezeichnete ÜB-Vorsitzender Alexander Erdmann in seiner Begründung für die Preisver-

leihung „die Offenheit für alle Ausprägungen der Sakralmusik.“ Dem Kammerchor gelinge es immer wieder glänzend, mit den Mitteln exquisiter Chormusik eine Brücke zwischen der Epoche des Barock und der Gegenwart zu schlagen. Für ihn und die ÜB sei jedoch genauso wichtig und hohe Anerkennung wert, dass der Dachauer Kammerchor „aktiv zum Leben der Kirchengemeinden beiträgt“. So hätten die Sänger zum Beispiel über die Jahre hinweg mit Benefizkonzerten einen ansehnlichen Zuschuss für die neue Kaps-Orgel in Mariä Himmelfahrt beige-steuert.



Sieben ausgewählte Sängerinnen und Sänger pro Stimme haben es sich zur Aufgabe gemacht, anspruchsvolle Chorwerke aus verschiedenen Jahrhunderten stilgerecht und transparent auf hohem Niveau zu musizieren. Seit seiner Gründung im Jahr 1997 hat der Chor fast alle Motetten von J. S. Bach, Felix

Mendelssohn Bartholdy und Hugo Distler zur Aufführung gebracht. Zum 20-jährigen Chorjubiläum im November 2017 wurde die Messe h-Moll von J. S. Bach aufgeführt.

Das Foto zu diesem Bericht unserer Pfarrbriefredaktion verdanken wir Toni Heigl.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

- 20.10.2018 19.00 **Bach-Trompeten-Gala**
Bach-Trompetenensemble München
Arnold Mehl, Leitung, Prof. Edgar Krapp, Orgel
Vorverkaufspreis 12 €, Abendkasse 15 €
- 10.11.2018 19.00 **Wolfgang Amadeus Mozart — Requiem in d-Moll, KV 626**
Monika Klamm, Sopran, Jutta Neumann, Alt, Bernhard Schneider, Tenor,
Matthias Lika, Bass, Dachauer Kammerchor, Ensemble Stross
Vorverkauf: Marienapotheke, Frühlingsapotheke und Trachtenmode Schiela
Vorverkaufspreis 15 €, Abendkasse 20 €
- 25.11.2018 17.00 **19. Orgelkonzert**
Kirchenmusikdirektor Andreas Schmidt, Nürnberg
Werke von Nicolas de Grigny, Johann Sebastian Bach und Max Reger
Eintritt frei



Einladung zu Meditation und Gebet

Herbst 2018

Schweigen vor Gott

Zeit für mich



Zeit für Gott

Zeit

immer Donnerstag
von 19.30 Uhr bis 20.30
Uhr

13. September
27. September
11. Oktober
25. Oktober
08. November
22. November

Ort

Meditationsraum
der Friedenskirche
Dachau, Herzog-Albrecht-
Straße 19, 1. Stock, Unkos-
tenbeitrag: 5 EUR pro Stun-
de
Karin Heimann (Tel.
08131/ 8 31 05) und Gabi
Reuter (Tel. 08131/ 73 64
42), Meditationsanleiterin-
nen



Ökumenisches Frühstück

Jeweils von 9.00 bis 11.00 Uhr im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Gröbenrieder Str. 13, 85221 Dachau, Gebühr 4,50 €

08.10.2018

Mit dem Faden durch alte Kulturen – vom Faden zum Textil
Referentin: Ulrike Hamm

12.11.2018

Chronik der Dachauer Malerfamilie Huber
Referent: Christian M. Huber

Unsere Seniorennachmittage im Herbst

Jeweils am 2. Donnerstag des Monats um 14.00 Uhr im Pfarrheim, Gröbenrieder Straße 13:

13.09.2018

Maria – vom Mädchen aus Nazareth zur Himmelskönigin
Referentin: Susanne Deininger

11.10.2018

Im Kirchenjahr. Erntedank – Kirchweih – Allerheiligen
Referentin: Anni Härtl

08.11.2018

Hereinspaziert – Eine Bilderreise zu besonderen Kirchen
Referentin: Dr. Birgitta Unger-Richter

Seniorengymnastik

Jeden Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Uhr im Pfarrheim, Gröbenrieder Str. 13. Jeden 2., 4. und 5. Montag im Monat von 14.15 bis 15.15 Uhr im Gemeindesaal der Friedenskirche, Uhdestr. 2

Gebühr 1 €. Neuzugänge sind jederzeit zu einer kostenlosen Schnupperstunde herzlich willkommen. Einfach vorbeischaun!

Kontakt: Christa Schönbauer, Tel. 44 63

Aus den Matrikelbüchern (November 2017 bis Juni 2018)

Taufen

03.12. Josephine Franziska Eichner
17.12. Louisa Schwalbe
26.12. Fynn Marten Grimmer
11.02. Oskar Sandor Schnüber
15.04. Clara Emma Droll
15.04. Hanna Calame
20.05. Ida Rank, Linus Rank
03.06. Korbinian Haltmayer
03.06. Alexandra Schnabel
10.06. Elena Emilia Stagnitta
10.06. Helena Sophia Ernst

Trauungen

keine

Verstorbene

09.11. Otto Geiss
16.11. Bibiana Schmid
20.11. Liselotte Morgott
25.11. Emma Mayr
06.12. Therese Groß
09.12. Theresia Jakob
26.12. Rudolf Sedlmeier
28.12. Ernst Trinkl
07.01. Alfred Genieser
11.01. Elisabeth Basch
13.01. Hermann Haderecker
18.01. Georg Fleischmann
21.01. Theresia Heinicke
25.01. Heinz Gezzele
29.01. Hedwig Lipp
05.02. Christa Höchst
06.02. Gertrud Weinsteiger
07.02. Anna Ronft
09.02. Franz Faber
10.02. Johann Falk
12.02. Edith Ettl
12.02. Juliane Heinrich
25.02. Ernst Burkhardt
27.02. Ingeburg Bayerle

28.02. Heinrich Tremel
03.03. Erich Hölzl
03.03. Brigitta Casensky
04.03. Günter Schreyer
14.03. Alfred Dorn
15.03. Adolf Diehm
19.03. Maria Bachmann
26.03. Rudolf Jocham
29.03. Anna Reinl
04.04. Mathilde Schaupp
05.04. Therese Dumberger
16.04. Johann Gietl
16.04. Wilhelm Salvermoser
29.04. Katharina Zieglmeier
02.05. Nikolaus Kollmair
08.05. Maria Brandstettet
15.05. Gustav Semroch
24.05. Magdalena Salvermoser
29.05. Gabriele Bink
01.06. Max Pokora
07.06. Maria Lanzl
07.06. Otto Langenecker
12.06. Erwin Buchbauer
18.06. Rosina Meister
25.06. Alfred Geißler

Abonnieren Sie unseren Newsletter:





Thema: Schöpfungsverantwortung

Enzyklika **Laudato Si'** von Papst Franziskus Über die Sorge für das gemeinsame Haus

Zusammenfassung

Papst Franziskus macht sich Sorgen um das „gemeinsame Haus“. Hierbei geht es ihm nicht nur um die Umwelt isoliert gesehen; sondern viel umfassender nimmt er den Sinn unserer Existenz und ihrer Werte als Grundlage des sozialen Lebens in den Blick. Erst wenn wir achtsam Antworten finden auf die Frage, wozu wir auf der Welt sind, wozu wir auf ihr arbeiten und uns abmühen und wozu uns die Erde braucht, erst dann können unsere ökologischen Bemühungen Wirkungen erzielen.

Ihren Namen hat die Enzyklika nach den Versanfängen „Laudato si', mi signore“ („Gelobt seist du, mein Herr“) im sogenannten Sonnengesang des Hlg. Franz von Assisi erhalten. Er soll uns daran erinnern, dass die Erde wie eine Mutter ist, die uns ernährt und erhält, und dass wir selbst Erde sind, mit einem Körper aus Elementen dieses Planeten. Die Luft gibt uns den Atem und sein Wasser belebt uns.

Papst Franziskus fordert alle, jede und jeden Einzelnen von uns, die Familien, die Gemeinden, die Nationen und die internationale Gemeinschaft, auf zu einer ökologischen Umkehr, zu einem Kurswechsel und zur Annahme der Verantwortung für das gemeinsame Haus.

Papst Franziskus Botschaft an uns ist positiv verfasst, er will uns mit ihr die Hoffnung machen, dass die Menschheit noch einschreiten kann, dass noch nicht alles verloren ist, denn

die Menschen hätten die Fähigkeit, zusammenzuarbeiten und sich für das Gute zu entscheiden.

Zunächst werden wir Gläubigen von ihm in den Blick genommen, weil die Verantwortung für die Schöpfung der Natur und unserem Schöpfer gegenüber unsere Christenpflicht sei.

Da es aber um unser gemeinsames Haus geht, richtet er sich mit dem Thema Ökologie auch an andere Kirchen und christliche Gemeinschaften und an andere Religionen, weil eben alle Religionen über einen großen Reichtum an ganzheitlicher Ökologie und dieselbe volle Verantwortung für die Zukunft der Menschheit verfügen.

Papst Franziskus schaut zunächst auf die aktuellen Ergebnisse der Wirtschaft, danach geht es um die Perspektive der Bibel und der jüdisch-christlichen Tradition.

Dann benennt er die Wurzel der Probleme, die im Bereich der Technokratie der exzessiven Selbstbezogenheit des Menschen lägen.

Sein Vorschlag zielt auf eine ganzheitliche Ökologie, die menschliche und soziale Dimensionen einbezieht, weil sie mit der Umweltfrage untrennbar verbunden seien.

Und er meint, dass kein erfolgreiches Projekt entstehen kann, wenn es nicht von einem gebildeten Gewissen getragen wird. Deshalb



schlägt er die Weiterbildung und das Wachstum in den Bereichen Bildung, Spiritualität, in Kirche, Politik und Theologie vor.

Mit zwei Gebeten beendet Franziskus die Enzyklika: Das erste richtet sich an die, die an den einen Gott glauben, der allmächtiger Schöpfer ist, das zweite für alle, die an Christus glauben. Mehrere Abschnitte dieses Gebetes schließen mit dem Ruf „Gelobt seist du“, mit dem die Enzyklika auch begonnen hat.

Durch den Text ziehen sich Themen über die enge Beziehung zwischen den Armen und der Anfälligkeit des Planeten, die Überzeugung, dass in der Welt alles miteinander verbunden ist, die Kritik am neuen Machtmodell und ihren Formen, abgeleitet aus der Technik, die Aufforderung zu einem anderen Wirtschafts- und Fortschrittverständnis, die Stärkung des Eigenwertes eines jeden Geschöpfes, Ökologie im menschlichen Sinne, die große Verantwortung der lokalen und internationalen Politik, Abschaffung der Wegwerfkultur und der Vorschlag eines neuen Lebensstils.

Im Kapitel 1 steht, was unserem Haus widerfährt. So lesen wir hier über den Klimawandel, der ein globales Problem mit schwerwiegenden Folgen darstellt. Bei der Wasserfrage wird ersichtlich, dass Trinkwasser als allgemeines Menschenrecht ungleich verteilt und den Ärmsten vorenthalten ist. Der Schutz der Biodiversität zeigt uns auf, wie viele Arten im Tier- und Pflanzenreich jedes Jahr verschwindet.

In Kapitel 2 bezieht sich Papst Franziskus auf biblische Texte, um die genannten Probleme zu lösen, und bietet somit eine umfassende Perspektive, die von der jüdisch-christlichen Tradition gespeist wird.

In Kapitel 3 wird die aktuelle Situation analysiert, und die tiefen Ursachen werden betrach-

tet im Dialog mit Philosophie und Humanwissenschaften.

Im Kapitel 4 führt uns Franziskus hin zur ganzheitlichen Sicht, nämlich, dass wir Natur nicht als etwas von uns Verschiedenes sehen. Wenn zwischen allen Dingen Beziehungen bestehen, bringt auch der Gesundheitszustand der Institutionen einer Gesellschaft Folgen für die Umwelt und die menschliche Lebensqualität mit sich. Jede Verletzung der bürgerlichen Solidarität und Freundschaft ruft Umweltschäden hervor.

Eine ganzheitliche Ökologie bezieht auch den Alltag mit ein. Ein großzügiges Miteinander ist wichtig, eine Verbesserung der Lebensqualität an öffentlichen Orten, in Gebäuden, bei Transport und Verkehr. Und auch ein dankbares Annehmen des eigenen Körpers als Geschenk Gottes trägt mit dazu bei, unsere Mitgeschöpfe ebenfalls wertschätzend zu behandeln.

Das Kapitel 5 gibt uns Leitlinien zum richtigen Handeln mit auf den Weg: Das, was getan werden kann und muss, kann nicht nur analytisch gelöst werden, sondern es braucht ausführende Leitlinien für jeden Einzelnen von uns und auch für die internationale Politik, damit wir aus der Spirale der Selbstzerstörung herauskommen.

Das Kapitel 6 lädt uns zur ökologischen Umkehr ein, damit wir auf einen neuen Lebensstil setzen und ein heilsamer Druck ausgeübt wird auf diejenigen, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht innehaben. Eine Veränderung des Verbraucherverhaltens, ein Boykott gewisser Produkte kann Unternehmen zwingen, die Umweltbelastung und die Produktionsmuster zu überdenken.



Im Herzen von Dachau

Um Spenden für die Renovierung des Kirchturmes zu generieren, kam die Idee auf, die Sanierungsarbeiten in einem Film festzuhalten.

Der bekannte Dachauer Filmemacher Dieter Hentzschel, die Kreisheimatpflegerin Dr. Birgitta Unger-Richter und Dr. Günter Strittmatter, Mitglied der Kirchenverwaltung, wollten gemeinsam dieses Projekt verwirklichen.

Bei den vorbereitenden Gesprächen stellte sich schnell heraus, dass St. Jakob mehr bietet als nur die Dokumentation der jetzigen Renovierung.

Während des letzten Jahres entstand ein Film über unsere Kirche, welcher bei der Premiere

mit Begeisterung aufgenommen wurde. Der Stadtarchivar Bräunling berichtet darin über die Entstehung von St. Jakob, die Stadtführerin Anni Härtl über interessante Details in der Kirche, der Organist Christian Baumgartner stellt die

wunderbare Orgel vor und untermalt den Film mit Orgelmusik.

Es wurden Dachauer befragt, was die Kirche für sie bedeutet.

Die Highlights sind zweifelsohne die Drohnen-Aufnahmen von Alexander Gasteiger im Kircheninnern und während eines Fluges rund um den Turm. Sie bieten einen Blick über die Dachauer Altstadt, wie ihn sicherlich noch kein Bürger hatte.

So ist ein Zeitdokument unserer Kirche, die zudem ein weithin sichtbares Wahrzeichen unserer Stadt ist, entstanden, das auch für spätere Generationen von Interesse sein dürfte.



Mit dem Erwerb der DVD's zum Preis von 10 € in der Buchhandlung Wittmann und in der Tourist Information der Stadt Dachau kann auch weiterhin die Renovierung unserer Pfarrkirche unterstützt werden.

226 Exemplare konnten bisher verkauft werden, d.h. 2260 € sind bereits Herrn Pfarrer Borm übergeben worden.

Dr. Günter Strittmatter

Endlich kann gebaut werden!

Derzeit ist der große Pfarrsaal im Obergeschoss des Pfarrheimes nur über eine Treppe zu erreichen. Somit sind bei sämtlichen dort stattfindenden Veranstaltungen, wie z.B. beim Empfang nach der Firmung, Rollstuhlfahrer, Rollatorbenutzer und gehbehinderte Menschen ausgeschlossen – ein nicht akzeptabler Zustand in einer Zeit, wo „Barrierefreiheit“ eine Selbstverständlichkeit sein sollte.

Um diesen Zustand zu beenden, wurde in St. Jakob schon viel überlegt. Im Herbst 2016 habe dann ich das Heft in die Hand genommen und verschiedene Lösungen zum Bau eines Aufzuges geprüft.

Ein Aufzug im Innern des Gebäudes wäre machbar gewesen, allerdings wäre im Prälaten-Zimmer Platz verloren gegangen, ebenso wäre der Raum neben der Küche, in dem sich Kühlschrank und Getränkelager befinden, weggefallen. Die Kosten für diese Variante hätten sich auf ein Mehrfaches der Kosten der anderen Lösungen belaufen. Bei einem Aufzugturm im Innenhof hätte ebenfalls viel Fläche geopfert werden müssen, die Kosten wären ca. doppelt so hoch wie bei der letztlich gewählten Lösung.

Entschieden hat die Kirchenverwaltung sich für einen Kabinenaufzug im Innenhof, so wie im Bild dargestellt. Dieser neuartige vom TÜV geprüfte Aufzug erfüllt alle Anforderungen, auch für den Transport von Rollstuhlfahrern.

Nachdem das Projekt durchgeplant war, für alle Gewerke Angebote vorlagen und die Investitionssumme feststand, kam die Frage der Finanzierung. Mit Freude konnte ich feststellen, dass für die gesamten ursprünglichen Investitionskosten Spender gefunden werden konnten. Neben dem Hauptsponsor „Aktion

Mensch“ waren die Stiftung Hans und Rosa Eben, die Stiftung Soziales der Sparkasse, die Volksbank Raiffeisenbank und die Hans Rapp Stiftung durch großzügige Spenden bereit, das Projekt zu unterstützen.

Da aber trotz Genehmigung seitens des Ordinariats ein Veto gegen den Bau im Innenhof aus architekten-urheberrechtlichen Gründen eingelegt wurde, verzögerte sich die Vergabe der Gewerke. Dadurch erhöhten sich auch Kosten über den Jahreswechsel 2017/2018, sodass die ursprünglich ermittelte, durch Spenden abgedeckte Investitionssumme leider nicht eingehalten werden kann.

Zum Architekten-Urheberrecht: Nicht jedes Bauwerk ist durch das Urheberrecht geschützt. „Als „Werke der Baukunst“ sind vielmehr nur ... Bauwerke anzusehen, die - so der Bundesgerichtshof - eine persönliche geistige Schöpfung darstellen und einen so hohen Grad an individueller, ästhetischer Gestaltungskraft aufweisen, dass sie aus der Masse vergleichbarer Bauten herausragen“. (Zitat: Bayerische Architektenkammer)

Unser Pfarrheim ist ein sehr schön gestalteter Zweckbau, aber sicherlich kein Werk der Baukunst und entspricht in keiner Weise den vorgegebenen Anforderungen. Damit war der Weg zum Bau frei.

Halten nun alle Handwerker, wie zugesagt, ihre Termine, ist das Projekt noch vor dem Pfarrfest abgeschlossen, und damit ist der wunderschöne Pfarrsaal für alle offen.

Dr. Günter Strittmatter



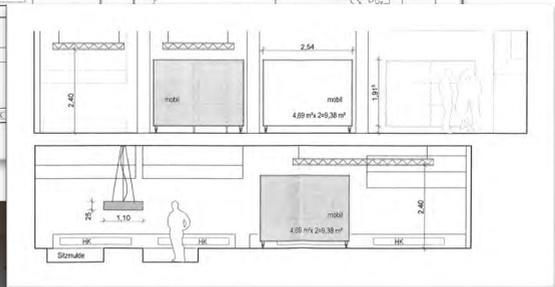
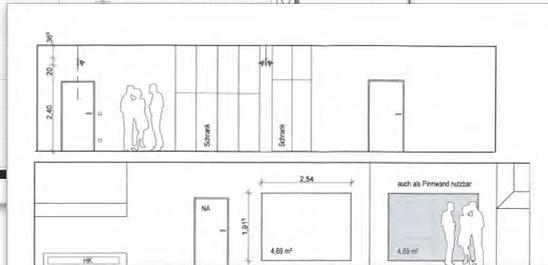
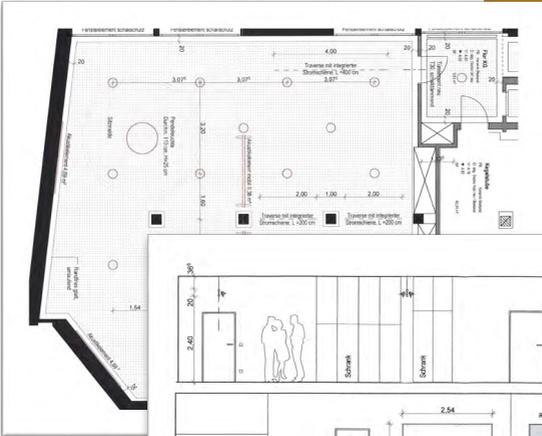
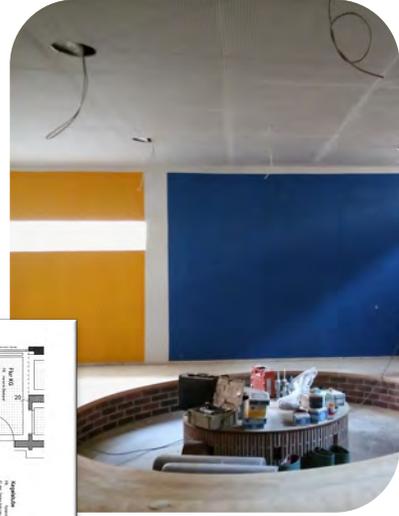


Sanierung des Jugendraums

Nachdem vor einigen Jahren unser Pfarrzentrum mit Saal und Erdgeschoss renoviert wurde, fehlte noch ein letzter Bauabschnitt – der Jugendraum. Nach langen Vorplanungen und in Abstimmung mit der Pfarrjugend wird seit dem Frühsommer nun auch hier kräftig renoviert. Insbesondere wird beim Lärmschutz nachgebessert. So werden 45 m² Akustikplatten als mobile Raumteiler und Wand- und Deckenabsorber eingebaut, um auch in Zukunft den Raum z. B. für Partys nutzen zu können, sowie neue Fenster.

Der bekannte Kamin wurde entfernt, die darunter befindliche Sitzzecke bleibt aber bestehen und erhält eine Pendelleuchte.

Auch die gemeinsam mit den Kegelbahngästen genutzte Küche wird im Zuge der Maßnahme ersetzt werden.





Freizeitzeltlager in Mammendorf 2018

Wie auch letztes Jahr fand in Mammendorf wieder ein Zeltlager statt, bei dem 34 Kinder aus dem Landkreis Dachau teilnahmen. Vom 21.05.18 bis 25.05.18 durften die Kinder gemeinsam Spiele spielen, den freien Eintritt in das große Freibad Mammendorf genießen und bei einer aufregenden Nacht-Schnitzeljagd teilnehmen.



7:00 Uhr in der Frühe – alles ist noch ruhig und still, während mehrere Gruppenleiter schon Pfannenkuchen und Pancakes backen und alles fürs Frühstück vorbereiten. Im Laufe des Vormittags kriechen langsam auch die teilnehmenden Kinder und die anderen Verantwortlichen aus den Zelten und frühstücken bald schon gemütlich unter freiem Himmel.



Land-Art

Es ist schon später Nachmittag, und die Kinder sind nicht im Freibad – Was ist denn los? Die Kinder haben sich am Mittwoch in

kleine Gruppen zusammengeschlossen und betreiben „Land-Art“, eine Kunstform, bei der Naturmaterialien (die nicht gepflückt werden

sollen) kombiniert und in diesem Fall auf den Boden zu einem Mandala oder ähnlichem gelegt werden. Auf diesem Bild formen Mädchen gerade aus Steinen, Blättern und Ästen eine Spirale, die von einem Rahmen aus kleinen Stöcken umgeben ist.



Lagerfeuer

Jeden Abend (außer donnerstags, an dem es stark gewitterte) sind alle Zeltler beisammen ums Feuer gesessen und haben süße karamellisierte Marshmallows gegessen, unterhielten sich ausgelassen miteinander und enttarnen ab und zu die Werwölfe beim gleichnamigen Spiel.





Votivtafeln und Votivgaben als Spiegel des menschlichen Lebens

Erhard Karl am 10. Januar 2018 beim Seniorenachmittag „Miteinander-Füreinander“



Der Referent Erhard Karl ist ein ausgezeichnete Kenner der Heimat- und Wallfahrts-geschichte von Altötting. In seinem tiefgründigen, reich bebilderten Vortrag erläuterte er, was aus den vielen Bildern im Umgang der Wallfahrtskapelle zu „Unserer Lieben Frau“ herauszulesen ist.

Zunächst ging er auf die **61 Mirakeltafeln** ein, die in ihrer Größe sofort auffal-

len. Dem Betrachter sollten sie das Heilsgeschehen vermitteln und als Werbung für die Wallfahrt dienen. Für Leseunkundige war sie eine „biblia pauperum“. Die älteste Tafel ist auf das Jahr 1514 datiert und berichtet von der Heilung eines Buben mit der „sant valentins krankheit“, gemeint ist die Krankheit Epilepsie. Die größte Tafel erzählt von einer Rettung aus Seenot und die dramatischste Tafel von der Errettung bei einer Räderung.



Rund 2000 Votivtafeln sind in und an der Gnadenkapelle angebracht. Allen sind diese Grundelemente gemeinsam:

- Kultbild: der angerufene Heilige ist abgebildet; in Altötting die Muttergottes, meist im Wolkenkranz.
- Opfersubjekt: der Stifter ist abgebildet.
- Opferobjekt: der Anlass der Stiftung ist beschrieben.

Die Bildmotive sind volkstümlich dargestellt:

- Die Stifter sind oft hintereinander gereiht.
- Anlass, Bitte und Hilfe sind gleichzeitig dargestellt.
- Die Darstellungen sind drastisch-plastisch, oft perspektivisch verzerrt. Häufig sind die abgebildeten Menschen aneinandergereiht.
- Das Bedeutsame wird hervorgehoben.
- Namen werden genannt, und Kurzformeln werden gebraucht.

Da Handwerker die Tafeln herstellten und diese bemalten, fielen die Darstellungen recht naiv aus.

Die älteste Votivtafel stammt von 1501 und zeigt ein Kind im Bett. Gestiftet wurde die Tafel aus Dank für die Heilung von „hinfalltn sichtn“. Gemeint ist hier wieder die Krankheit Epilepsie, welche die Menschen im Mittelalter als Strafe Gottes für ein Vergehen angesehen haben. Man glaubte, ein böser Dämon habe sich des Menschen bemächtigt. Andere Votivtafeln berichten von Rettung aus Unfällen, Heilung kranken Viehs, Verschonung vor Bränden oder Unwetterkatastrophen, also von einem guten Ende aller schlimmen Ereignisse, die Menschen widerfahren waren.

Votivgaben haben ihren Ursprung in der griechischen Antike. Damals suchten kranke Menschen den Tempel des Gottes Aeskulap auf. Sie glaubten, dass dieser sie von ihren Gebrechen heilen könne. Dies sollte bei Nacht geschehen, wenn die Menschen nach einer langen Verweildauer sich häufig im Trancezustand befanden. Der Heilsgott erhielt Opfergaben. Im Tempel befanden sich Schlangen. Deswegen ist das Kennzeichen der Ärzteschaft der Aeskulapstab mit einer sich herumwindenden Schlange.

Herr Karl definierte die Votivgaben unserer Zeit folgendermaßen: Votivgaben verkörpern bestimmte Intentionen, besonders bezeugen sie Dank für erhaltene Hilfe. Sie drücken Frömmigkeit in optischer Kurzform aus. Sie sind ein persönliches Opfer.

Der Adel stiftete kostbaren Schmuck, ein Stück vom Brautkleid, einen Brautkranz. Ein neueres Beispiel: Papst Benedikt XVI. verehrte der Muttergottes seinen Kardinalsring.

Viele der Votivgaben bestehen aus Wachs und sind als Körperteile gestaltet. Sie erzählen, welcher Körperteil geheilt wurde. Krötengebilde, alte Darstellungsweisen der Gebärmutter, sind ein Zeichen für die erhaltene Fruchtbarkeit. In der Gnadenkapelle gibt es

sogar eine „orthopädische Abteilung“. Dort hängen Krücken, alttümliche Gehhilfen, Prothesen, Gipsmanschetten oder Skistöcke.

Welches Unglück da den jeweiligen Geber ereilt hat, ist leicht zu ersehen.

Wer als Besucher oder Pilger die Gnadenkapelle betritt, erfährt von Licht und Schatten im menschlichen Leben, erfährt die menschlichen Nöte aller Zeiten und die Rettung daraus oder die Heilung davon. Der älteste Teil des Gebäudes ist als Oktogon errichtet und war eine Taufkapelle. Die Zahl 8 ist ein Symbol für die Taufe als ein Neuanfang. Für die Stifter der Gaben ist sie ein Symbol für ein neues geschenktes Leben.

Für den sachkundigen Vortrag von Herrn Karl bedankten sich alle Zuhörer mit langem Beifall.

Ursula Koch



Seniorenachmittage: Miteinander – Füreinander

In der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr im Pfarrsaal St. Jakob.

- | | |
|------------|---|
| 12.09.2018 | Geschichten um Dachauer Persönlichkeiten, Referentin: Anni Härtl |
| 10.10.2018 | Theater! Theater!
Theatergruppe des ASV |
| 07.11.2018 | Schuh-Geschichten: Von Schuhen und Lebensbegleitern
Adelheid Widmann, Seniorenpastoral der Erzdiözese München-Freising |
| 05.12.2018 | Weihnachtliche Musik, St. Petersburger Duo |



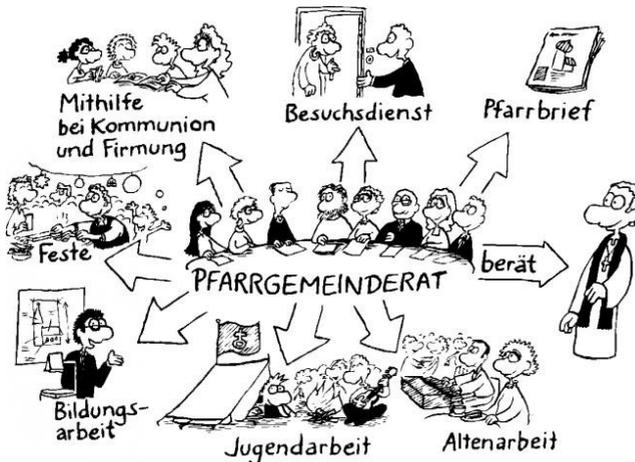
Vorstellung des PGR und Besetzung der Gremien

Am 25.02.2018 wurde der neue Pfarrgemeinderat für die nächsten vier Jahre gewählt. Elf Kandidaten stellten sich zur Wahl. Aus der letzten Periode traten Hans Eberhard und die langjährigen Mitglieder Josefa Ziller und Mari-
anne Spannraft nicht mehr an. Am 14.03.2018 trafen sich die folgenden zehn Mitglieder zur ersten Sitzung: Andreas Brüstle (Pfarrverbandsrat, Feste), Lena Burger (Umweltbeauftragte), Monika Gasteiger (1. Vorsitzende), David Gierke (2. Vorsitzender), Birgit Gstmeyr (Caritas, Pfarrverbandsrat), Angelika Hofer (1. Schriftführerin, AK Ökumene), Angelika Janas (PV Rat, Senioren), Angelika Oßwald (Dachauer Forum), Magdalena Nauderer (2. Schriftführerin, AK Öffentlichkeitsarbeit) und Andreas Rudert (Feste).

Arbeitskreis Fest und Feiern

Der Pfarrgemeinderat sucht für einen neu geschaffenen Arbeitskreis Unterstützer. Hauptsächlich geht es um die Organisation des Pfarrfestes und des gemütlichen Zusammensitzens nach der Fronleichnamsprozession. Dafür suchen wir Helfer, die uns bei der Organisation in jedweder Art unterstützen möchten. Die Spanne reicht von Helfen beim Aufbau, Verkauf, Getränkeauschenken oder Schmücken bis zum Backen eines Kuchens. **Wir würden uns sehr freuen, wenn wir dazu die/den ein oder anderen finden würden. Wer sich angesprochen fühlt, darf gerne eine E-Mail an david.gierke@gmx.de schicken**, ein erstes zwangloses Treffen gab es am 27.06.2018 im Pfarrheim St. Jakob. Vielen

Dank schon einmal an die zahlreichen Helfer, die immer da sind, um die schönen Feste in unserer Pfarrei zu gestalten!



Aus den Matrikelbüchern (November 2017 bis Juni 2018)

Taufen

05.11. Maria Katharina Frisch
11.11. Linus Erik Grein
18.11. Valentina Thea Schmidberger

19.11. Martha Maria Glück
25.11. Rosalie Winter
09.12. Lorenz Vitus Königer
28.01. Fabien Alexander Neubauer, Chiara
Samantha Celine Neubauer

10.03. Nina Trinkl
11.03. Felix Sander
07.04. Eleonora Sofia Fracasso
08.04. Antonia Gaßner
15.04. Emma Julia Nöbauer
15.04. Maja Sonne Maxima Holzapfel
28.04. Magdalena Theresa Klotz
06.05. Ferdinand Kauk
06.05. Leon David Potyka
06.05. Luis Konstantin Eugler, Elena Rosa
Eugler
12.05. Fabiana Giuseppina Girnuweit
19.05. Leopold Ferdinand Fleischer
19.05. Lea Sophie Steiner
21.05. Alois Korbinian Diepold
02.06. Leonhard Konrad
02.06. Niklas Koray Misral
02.06. Felicia Arista Reyes
17.06. Ben und Nick Heyder
24.06. Emilia Katharina Tremmel
30.06. Johannes Max Thomas Blimmel

St. Kastulus, Prittlbach

29.04. Anton Emil Leopold Tausch

St. Laurentius, Etzenhausen

03.12. Leonhard Frederik Reimer
22.04. Ferdinand Simmnacher

Trauungen

Neun Trauungen

Verstorbene

01.11. Monika Baier
08.11. Gertraud Müller
11.11. Theresia Sedlmeier
19.11. Gerhard Sombrutzki
25.11. Emma Mayr
29.11. Perchthilt Frietinger
04.12. Mariele Aigner
13.12. Wilhelm Wildner

14.12. Erna Schwarz
28.12. Ernst Trinkl
29.12. Frieda Ruhsam
30.12. Franz Rauchenschwander
10.01. Maria Waibel
19.01. Adolf Leeb
21.01. Heinrich Franz Link
22.01. Hildegard Zaglauer
07.02. Silvia Göttler
06.02. Gertrud Weinsteiger
13.02. Rupert Nöhmeier
16.02. Hildegard Haft
19.02. Christa Kreil
24.02. Gisela Wilke
25.02. August Hofmann
06.03. Johann Schmid
12.03. Antonie Genthe
13.03. Dr. Günter Promberger
15.03. Adolf Diehm
26.03. Rudolf Jocham
28.03. Ludwig Wirth
28.03. Herbert Burgmaier
30.03. Konrad Ramsteiner
01.04. Johanna Berke
14.04. Hans Schweiß
16.04. Sofie Pischtsatscheff
18.04. Karl-Heinz Kohl
26.04. Elisabeth Kölbl
26.04. Waltrude Lerchenberger
17.05. Johann Furtmayr
22.05. Rosina Schreyer
25.05. Hilda Paller
30.05. Martin Windele
06.06. Pauline Stiebler

St. Kastulus, Prittlbach

23.02. Josef Göttler
10.03. Richard Gasteiger

St. Laurentius, Etzenhausen

05.11. Hildegard Trinkl



Thema: Schöpfungsverantwortung

„Wer weniger braucht, danke Gott und sei nicht traurig!“

Papst Franziskus hatte sicherlich diesen Anspruch des hlg. Benedikt von Nursia ebenso im Hinterkopf wie die sonstige Sorge um „das gemeinsame Haus“: die uns anvertraute Erde.

Uns untertan sollten wir sie machen aber keinesfalls auf Kosten der Natur Raubbau an ihr betreiben.



In seiner Enzyklika „Laudato Si“, (Der Titel ist vom

Sonnengesang des hlg. Franz von Assisi abgeleitet, dort wird unsere Welt als „Schwester Erde“ genannt, die uns in ihre Arme schließt) wird von unserer Wegwerfkultur gesprochen (Kap.22), die im krassen Gegensatz zur Funktionsweise natürlicher Ökosysteme steht: Die Flora produziert Nährstoffe für Pflanzenfresser, die die Grundlage für Fleischfresser bilden. Diese bilden enorme Mengen organischer Abfälle, die neuen Pflanzenwuchs fördern. Die Industrie hat keine Fähigkeiten entwickelt, nach Produktion und Konsum von Gütern deren Wiederverwendung in einem geschlossenen System zu ermöglichen. Doch gibt es immer wieder erfreuliche Beispiele, wie versucht wird, zumindest zum Teil auf bereits benutzte Produkte wie Glas oder Papier zurückzugreifen. Zu einem hohen Anteil aus Altpapier hergestellt sind z. B. Verpa-

ckungspapiere und Karton (bis zu 100 %) und Zeitungspapier (die meisten Tageszeitungen werden auf Papier aus 100 % Altpapier gedruckt). 2011 wurden 22 Mio Tonnen Papier, Pappe und Kartons hergestellt, dafür wurden 15 Mio Tonnen Altpapier eingesetzt. Die Holzbestände können mehr geschont werden. In unserer Pfarrei wird das Altpapier bereits auch seit Jahrzehnten gesammelt, im Container abgeliefert, wo jeden Samstag zwischen 11 und 12 Uhr einer von sechs fleißigen Helfern das wertvolle Gut in Empfang nimmt, durchschaut und sortiert. Leider besteht die größere Arbeit aber unter der Woche darin, dass der je im Plan diensttuende Freiwillige neben dem Ausleeren der Nische, wo man untertags sein Altpapier ablegen kann, Abfälle und Unrat, der wirklich nichts da zu suchen hat, ausmisten muss. Denn nur das reine Papier bringt gutes Geld in die Pfarrei. Ca. dreimal im Jahr wird der Container, der um die 10 t fasst, ausgeleert, sodass ca. 30 t im Jahr zusammenkommen. Der Preis pro Tonne ist tagesgemäß schwankend. Die Arbeit der sechs ist schwer, z.T. etwas unappetitlich, aber man sieht an den Zahlen, dass die Pfarrei damit erheblich „was erwirtschaftet“. Da einige der Aktiven aber bereits auch nicht mehr ganz zur Jugend zählen, würden sie sich über tatkräftigen Nachwuchs sicher freuen.

PS: Das „Papierteam“ weist ausdrücklich nochmals darauf hin, die an der Straße befindlichen Kartonagen-Container für Pappe zu benutzen und das „Papier zur Nische bei der Garage bringen“ (so das Schild) zu beherzigen.

Faschingstreiben im Pfarrheim



Zur Fastnacht traf man sich im Pfarrheim, um den Kehr aus richtig zünftig zu begehen. Aus-

gelassen war die Stimmung bei Krapfen und Bienenstich und dem gewissen Gläschen Aperol ...

Schillernde Kostüme beherrschten die Szene, und sogar eine Hexe wagte sich auf den heili-

gen Boden der Pfarrei. Aus Altomünster sorgte Hans Kreppold, zum Tanz aufspielend und mit „krachenden Witzten“ zwischendurch, für die nötige Ausgelassenheit. Die kleine Faschingsgesellschaft Dachau präsentierte ihr Programm mit schwungvollen Tänzen und Einlagen.



Muttertagsfeier

Die Mütter (aber natürlich auch die Väter) waren Anfang Mai in Mitterndorf eingeladen, um zusammen mit dem Mitterndorfer Zweige-sang ihren besonderen Tag gebührend zu begehen.

Die Sängerinnen hatten eine schöne, passende Auswahl ihrer Lieder im Gepäck dabei, natürlich über die „Liab“, aber auch Stücke wie „Das Zeisal“ und „Bei da Lindn“. Dazwischen ging es in vorgetragenen Verserl über die Probleme beim „Schwaar-Sei“ und diverse Abhilfen gegen das Gewicht und den umsorgten, aber doch umsonst gepflegten „Bloamastock“, von der richtigen Erziehung und der Frage „vom richtigen Schenka“ für die Mama. Einen Blumengruß bekam dann jeder Gast auch mit nach Hause.





Lob Dir, Christus!



Kurz vor den österlichen Ereignissen zog Christus feierlich in Jerusalem ein, die Men-

schmenge begrüßte ihn mit Palmzweigen. In Ermangelung derselben bei uns wird der Heiland jedes Jahr mit Palmbuschen willkommen geheißen, die auch heuer tags zuvor im Pfarrheim von Helfern gebunden wurden. Auch manches Erstkommunionkind war mit den Eltern anzutreffen.

Sie halfen fleißig beim Vorbereiten der Buschen mit, jedoch hatten sie noch eine ande-

re Aufgabe im Palmsonntagsgottesdienst zu übernehmen.

Sie trugen die Passion kindgerecht, ebenfalls in verteilten Rollen vor und zeigten der Gemeinde manch Gegenstände, die bei dieser so dramatischen Geschichte eine wichtige Rolle spielten: Einen Sack voll Geld, einen Wasserkrug, einen Hahn, ein Kreuz.

Zuvor wurden bei strahlendem Sonnenschein die Palmbuschen wieder an die Frau/den Mann gebracht, und so konnte die kleine Prozession zur Kirche auch optisch optimal stattfinden.

Erlöse

Sternsinger:	2558,42 €
Palmbuschenbinden:	272,00 €

Stimmungsvolle Maiandacht



Mitte Mai fand in der Kirche zu Eschenried eine feierliche Andacht mit dem Frauenbund Bachern statt. Vor der sehr gut besuchten Feier wurde die wechselvolle Geschichte dieses Platzes in Rahmen einer Kirchenführung durch Andreas Wagner den Besuchern nahegebracht.

Kurzinfos der Kirchenverwaltung

- Nach Beendigung des Außenanstrichs der Eschenrieder Kirche ist nun heuer der Kirchturm dran.
- In Günding erklingt seit Mitte März die neue Orgel.
- In der Kirche Mitterndorf ist seit Februar eine Belüftungsanlage mit Feuchtemessung zur Minimierung der Schimmelbildung eingebaut. Sie befindet sich in der Decke in Kirchenschiff-Mitte bei der „Hlg. Geist Öffnung“.

Termine

18.09.2018	Pfarrausflug (3. Dienstag im Monat!) organisiert von Marianne und Erich Febel
9.10.2018	Rumänienhilfe – Vortrag von Fr. Rose Kraus
13.11.2018	„Geschichten und Bräuche rund um die Rauhnächte“ – Vortrag von Fr. Anni Härtl
02.12.2018	Adventsfeier

Aus den Matrikelbüchern (November 2017 bis Juni 2018)

Taufen

- 03.12. Maximilian Hülsebusch
- 06.01. Marlon Xaver Nalu Rocke Zavial
Korres, Johanna Marie Ella Nalani
Korres, Josefine Theresa Emilie
Noelani Korres
- 28.01. Laura Maria Scherm
- 25.02. Max Buchner
- 04.03. Raphael Zoll
- 24.03. Simon Wösten
- 28.04. David Wittmann
- 06.05. Simon Jakob Autsch

Günding

- 01.03. Katharina Theresia Geißler

Trauungen

Zwei Trauungen

Verstorbene

- 07.11. Christine Hüpper
- 18.01. Georg Brummer
- 27.01. Franz Blum
- 28.02. Dr. Walter Luger
- 17.03. Gerhard Otto Wetrop
- 12.04. Eduard Lirutti
- 05.05. Peter Heinrich Webler
- 26.05. Josef Wörl

St. Vitus, Günding

- 22.12. Alban Pachinger
- 12.12. Hubert Johann Franz Huber
- 17.03. Anna Eder
- 28.03. Elfriede Perchtold
- 28.05. Klaus Eckl

Eschenried

- 09.01. Christa Böhm
- 28.04. Anna Frey



Unser neuer Pellheimer Pfarrgemeinderat

1. Vorsitzende: Jessica Kranz (Pellheim)
 2. Vorsitzende: Ingrid Scheingraber (Unterbachern)
- Delegierte für den Pfarrverbandsrat: Kathrin Stefan (Unterbachern)
 - Delegierte für den Dekanatsrat: Monika Schneider (Pellheim)
 - Ansprechpartnerin für Caritas: Ingrid Scheingraber (Unterbachern)
 - Ansprechpartnerin für das Dachauer Forum: Monika Mairhanser (Pellheim)
 - Schriftführerin: Beatrix Kreitmair (Pullhausen)



Barbara Spreng (Unterbachern)

Richard Märkl (Arzbach)

Veronika Burghart (Unterbachern)

Beatrix Kreitmair

Spende für krebskranke Kinder



Reißenden Absatz fanden auch dieses Jahr die schönen Osterkerzen und die feinen Schafel und Osterfladen, die am Palmsonntag und in der Osternacht in der Kirche verkauft worden sind. So konnte der stolze Betrag von 465,51 € an die Elterninitiative Intern 3, im Dr. von Haunerschen Kinderspital München e. V. München überwiesen werden. Dorthin geht der Erlös nun schon seit vielen Jahren und kommt dort krebskranken Kindern zu Gute.

Herzliches Vergelt's Gott allen großen und kleinen Helfern.

Elisabeth Heckmair

Pellheimer Bittgänge

Jedes Jahr im Frühjahr werden drei Bittgänge von Pellheim aus durchgeführt:

Der erste startet bereits Ende April um den Markustag zur Goppertshofener Kirche St. Nikolaus. Dort trifft man sich mit den Wallfahrern aus Prittlbach und natürlich Goppertshofen, um gemeinsam eine Andacht zu feiern.

Der nächste Bittgang führt jährlich zur Dekanatsmaiandacht auf den Leitenberg in Dachau. Diese wird jedes Jahr von einem anderen Pfarrverband gestaltet und abgehalten. In diesem Jahr war dies der Pfarrverband Bergkirchen – Schwabhausen.

Der dritte Bittgang findet immer am Freitag nach Christi Himmelfahrt statt. An diesem sogenannten Fenstertag, an dem viele Urlaub haben, treffen sich die Wallfahrer von Pellheim bereits um 7.00 Uhr in der Früh', um zur Kapelle nach Mariabrunn zu pilgern. In der dortigen Wallfahrtskirche Maria Verkündigung findet dann um 8.30 Uhr eine Eucharistiefeier statt.

Beatrix Kreitmair





Bittgänge in Unterbachern

Auch dieses Jahr waren die beiden Bittgänge in Unterbachern sehr gut besucht.

Der erste führte uns von Unterbachern nach Breitenau, zur Kirche St. Bartholomäus. Nach der feierlichen Maiandacht gab es traditionell für alle Teilnehmer eine Brotzeit auf dem Hof der Familie Schmid in Breitenau, bevor sich alle wieder gut gestärkt auf den Rückweg nach Unterbachern aufmachten.

Der zweite Bittgang wird vom Krieger- und Soldatenverein Unter-/Oberbachern ausgerichtet und führt von beiden Filialkirchen zur Kriegerkapelle nach Unterbachern. Die feierliche Maiandacht wurde vom Kirchenchor Unterbachern musikalisch umrahmt.

Beide Bittgänge fanden bei herrlichem Frühsommerwetter statt.



Gut gestärkt haben sich die Bittgang-Teilnehmer wieder auf den Rückweg von Breitenau nach Unterbachern aufgemacht.

Kathrin Stefan

Mit Jesus in einem Boot

Am 10. Mai empfingen unter dem Leitsatz „Mit Jesus in einem Boot“ in der Pfarrkirche St. Ursula Pellheim neun Kinder die Erste Heilige Kommunion.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an Pfarrvikar Dr. Thomas Kellner und Pastoralreferentin Susanne Deininger für den schönen Gottesdienst und die Begleitung in der Vorbereitungszeit.

Seit 03.12.2017 hatten sich die Kinder intensiv auf diesen schönen Tag vorberei-

tet. Es gab Gottesdienste, einen Kinderbibeltag, eine Kirchenführung, ein Palmbuschenbinden und ein Versöhnungsfest mit Erstbeichte.

Gemeinsam mit ihren Eltern und Susanne Deininger haben die Kinder ihre eigenen Kommunionkerzen gestaltet. In sechs weiteren Gruppenstunden haben sich die Erstkommunikanten, unter Anleitung der Gruppenmütter Mirjam Zott und Maria Glas, intensiv mit dem Gottesdienstablauf und allem rund um die Erstkommunion beschäftigt.

Am 15. Mai nahmen die Pellheimer Kinder am Kommunionsausflug des gesamten Pfarrverbandes teil. Es wurde ein gemeinsamer





Gottesdienst in der Wallfahrtskirche St. Maria Thalkirchen gefeiert und anschließend

der Tierpark Hellabrunn erkundet.

Ein herzliches „Vergelt’s Gott hierfür an Fr. Beck, Hr. Gerhardinger und Hr. Kauschinger.

Traditionell wurde am 31. Mai die Fronleichnamsprozession in Festkleidung begleitet und vor dem Kriegerdenkmal ein Blütenteppich gestaltet. Damit fand ein intensives und schönes halbes Jahr einen guten Abschluss.



1. Reihe von links: Susanne Deininger, Lena Biasizzo, Magdalena Fottner, Antonia Glas, Susanne Hellstern,
2. Reihe von links: Philipp Agneskirchner, Fabian Balla, Thomas Orthofer, Dr. Thomas Kellner, Sebastian Zott, Luca Biasizzo

Maria Glas

Aus den Matrikelbüchern

Taufen

- 18.02. Lukas Heckmair
- 18.02. Jakob Seraphin Hörl

St. Martin, Unterbachern

- 08.04. Miriam Felicitas Wittmann

Trauungen

Vier Trauungen

Verstorbene

- 22.11. Josef Wörl
- 23.02. Katharina Sandmeier
- 10.04. Katharina Metz

St. Martin, Unterbachern

- 10.01. Beatrix Rauch
- 22.01. Walburga Speckner
- 05.05. Günter Gabler
- 12.06. Elfriede Händl

Angebote der Pfarrei

Chor

Kontakt: Kirchenmusiker
Christian Baumgartner

Frauenfrühstück

Kontakt: PRin Susanne Deininger

Eltern-Kind-Programm (EKP-Gruppen)

Kontakt: Maria Glas, über das Dachauer
Forum, Tel. 99 68 80

Kirchenverwaltung

Kontakt: Kirchenpfleger Hans Nauderer, Pfr.
Wolfgang Borm

Ministranten

Kontakt: Veronika Fottner und Carina Metz

Pfarrgemeinderat

Kontakt: Vorsitzende Frau Jessica Kranz



18. November 2018 – Kirchenverwaltungswahl

Die Kirchenverwaltung – mehr als ein Ehrenamt. Am 18.11.2018 wählen wir unsere neue Kirchenverwaltung

Neben ihrem geistlichen Leben, ihren Liturgien und kulturellen Angeboten, hat eine Pfarrei auch viele praktische Angelegenheiten zu verantworten: Das Vermögen der Kirchenstiftung muss verwaltet und sinnvoll eingesetzt werden, z. B. für Personal, Renovierungen oder Anschaffungen. Besonders wichtig ist die verantwortliche Personalverwaltung für alle Einrichtungen der Pfarrei, von der Einstellung bis zur Abrechnung. All diese verantwortungsvollen Aufgaben, ohne die das geistliche Leben unserer Pfarreien nicht möglich wäre, werden von den Kirchenverwaltungen wahrge-

nommen. Eine Kirchenverwaltung besteht aus einem Gremium ehrenamtlicher Pfarreimitglieder, die sich gemeinsam

mit dem Pfarrer (als Kirchenverwaltungsvorstand)

um sämtliche Verwaltungsangelegenheiten

Wer bringt die Renovierung unter Dach und Fach?

Damit die Pfarrgemeinde
nicht im Regen steht.

DU Du bist Christ.
MACH WAS DRAUS.

Kirchenverwaltung wählen
kandidieren mitbestimmen
18. November 2018

DU Du bist Christ.
MACH WAS DRAUS.

der Pfarrei kümmern. Dabei nimmt der Kirchenpfleger / die Kirchenpflegerin eine besondere Rolle ein. Er bzw. sie unterstützt den Pfarrer insbesondere bei der Kassen- und Rechnungsführung. Die Wahl des Gremiums findet alle sechs Jahre statt.

Die Kirchenverwaltung – ein besonderer Dienst an der Pfarrgemeinde

Wer sich ehrenamtlich in der Kirchenverwaltung engagiert, trägt große Verantwortung und gestaltet die Entwicklung der Pfarrei maßgeblich. Auch wenn es manchmal wenig bekannt ist: Ehrenamtliche „KV-Mitglieder“ schaffen die Voraussetzungen für Seelsorge und Liturgie, Bildung und lokale Arbeitsplätze. Sich als Christ mit seinem Fachwissen, seinem Glauben und seinem Menschenverstand dabei zu engagieren, verdient höchste Anerkennung und ist ein ganz besonderer Dienst.

Kirchenverwaltungswahl am 18.11.2018

Am 18. November ist es wieder so weit: Wir wählen unsere neuen „KVs“. Helfen Sie mit, dass unsere Pfarreien auch in den kommenden Jahren professionell verwaltet und zukunftsweisend gestaltet werden. Dies bedeutet zweierlei: Kandidieren Sie bzw. schlagen Sie geeignete Kandidaten/Kandidatinnen vor und gehen Sie selbst zur Wahl!

Pfarrgemeinderat
wählen
25. Februar 2018

DEINE Pfarrgemeinde
ZWEI Wahlen

Kirchenverwaltung
wählen
18. November 2018

Die Seelsorger – Ihre Ansprechpartner

Wolfgang Borm, GR • Pfarrer, Leiter des
Pfarrverbands

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
st-jakob.dachau@ebmuc.de

Augustin Atamanyuk • Kaplan

Ortsansprechpartner für Mariä Himmelfahrt

Pfarramt M. Himmelfahrt,
Tel. 08131/ 6 66 50 97
azoryan@ebmuc.de

Gudrun Beck • Gemeindereferentin

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40
Durchwahl Tel. 08131/ 6 66 50 89
gbeck@ebmuc.de

Susanne Deininger • Pastoralreferentin

**Ortsansprechpartnerin für St. Ursula Pellheim
Theologische Mitarbeiterin Dachauer Forum**
Pfarrhaus Pellheim, Tel. 08131/ 8 78 59
Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
sdeininger@ebmuc.de

Günter Gerhardinger • Diakon

**Ortsansprechpartner für St. Maria und
St. Nikolaus Mitterndorf**

Pfarramt Mitterndorf, Tel. 08131/ 3 64 50
Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/3 63 80
ggerhardinger@ebmuc.de

Dr. Thomas Kellner • Pfarrvikar

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
st-jakob.dachau@ebmuc.de

Barbara Niedermeier • Gemeindereferentin

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
Durchwahl - 14
bniedermeier@ebmuc.de

Johannes Serz, GR • Ruhestandsgeistlicher

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
st-jakob.dachau@ebmuc.de

Seelsorger/-innen in besonderen Aufgaben

**Seelsorge in den Altenheimen Marienstift und
Haus Anna-Elisabeth und für Senioren im Dekanat
Dachau**

Ursula Binsack • Gemeindereferentin

Tel. 0175/ 5 78 98 60
ubinsack@eomuc.de

**Seelsorge in den HELIOS Amper-Kliniken Dachau
und Indersdorf**

Martina Schlüter • Pastoralreferentin

Christine Fleck-Bohaumilitzky • Pastoralref.

Tel. 0 81 31/ 7 63 88
klinikseelsorge-dachau@helios-kliniken.de

**Seelsorge mit Menschen mit Behinderung im
Dekanat Dachau**

Sabine Leitl • Gemeindereferentin

Tel. 08131/ 271 8 67
sleitl@eomuc.de

Seelsorge beim Palliativteam Dachau

Nicola Rieß • Pastoralreferentin

Tel. 089/ 30 61 05 42 oder 0160/ 1 53 93 43
nriess@eomuc.de

Kirchenmusiker

Christian Baumgartner • Kirchenmusiker St.

Jakob und St. Ursula Pellheim

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
chbaumgartner@gmx.de

Rainer Dietz • Kirchenmusiker M. Himmelfahrt
und St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Tel. 08131/ 33 81 25, privat 08131/ 35 03 87
r.dietz@mh-dachau.de

Ingrid Scheingraber • Organistin Unterbachern

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/3 63 80
ingrid.scheingraber@gmx.de

Pfarrverband Dachau - St. Jakob



Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

Pfarrverbandsbüro St. Jakob

Irmgard Bleisteiner, Susanne Brandmair, Ulrike v. Frankenberg, Maria Göttler, Claudia Lumpe, Inge Schammra

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9:00 – 12:00
Donnerstag auch 15:00 – 18:00

Pfarrstr. 7, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 3 63 80 Fax: 0 81 31 - 36 38 40

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Weitere Kontaktstellen und Öffnungszeiten

Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt

Susanne Brandmair, Claudia Lumpe, Inge Schammra

Dienstag und Donnerstag: 9:00 – 12:00

Am Heideweg 3, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 73 59 40 Fax: 0 81 31 - 8 67 21

E-Mail: mariae-himmelfahrt.dachau@ebmuc.de

Pfarrbüro St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Irmgard Bleisteiner

Dienstag 9:00 – 12:00, Donnerstag 15:30 – 18:30

Heinrich-Nicolaus-Str. 5, 85221 Dachau-Mitterndorf

Tel: 0 81 31 - 3 64 50 Fax: 0 81 31 - 36 45 10

E-Mail: pfarramt-mitterndorf.dachau@ebmuc.de

St. Ursula Pellheim

(siehe Pfarrbüro St. Jakob)

Kontaktstelle: PRin Susanne Deininger

Dorfstr. 7, 85221 Dachau-Pellheim, Tel: 0 81 31 - 8 78 59

www.pv-dachau-st-jakob.de

